


No. 80. Mittwochs den 9. July 1823.

Berlin, vom 5. July.

Se. Majestät der König haben dem Fabriken-Kommissarius von Kurowski-Eichen zu Saaren, in Gemäßheit vormaliger Expektanz, den St. Johanniter-Orden, dem Schullehrer Richter zu Görlitz, dem Schullehrer Heyde zu Massen im Regierungs-Bezirke Frankfurt, und dem Unteroffizier Mandel vom 24sten Infanterie-Regiment, das Allgemeine Ehrenzeichen 2ter Klasse, ingleichen dem Rittmeister außer Dienst, v. Stuckradt, die Landraths-Stelle des Ziegenrücker Kreises, im Regierungs-Bezirk Erfurt, Allergnädigst zu verleihen geruhet. Auch haben des Königs Majestät geruhet, am 21sten Juny dem Obersten v. Puttkammer, Kommandanten in Potsdam, den Charakter als General-Major beizulegen; ferner die von der hiesigen Akademie der Wissenschaften getroffene Wahl des General-Lieutenants von Müffling Excellenz zu ihrem Ehren-Mitgliede, zu bestätigen.

Bei der am 3. und 4. July d. J. fortgesetzten 5ten Ziehung der Prämienschein-Nummern zu Staatsschuld-Scheinen, fiel 1 Prämie von 5000 Thlrn. auf No. 63,401; 1 Prämie von 2000 Thlrn. auf No. 77,261; 1 Prämie von 1000 Thlrn. auf No. 191,769; 4 Prämien von 500 Thlrn. auf No. 24,038 113,329 260,058 und 271,983; 10 Prämien von 200 Thlrn. auf No. 27,959 63,835 74,371 81,018 139,730 160,870 261,642 267,795 283,823 u. 290,315. Die Ziehung wird fortgesetzt.

Wien, vom 25. Juny.

Zur Beförderung des Geldverkehrs, und um jedes Hinderniß des leichtern Umlaufs der Gelder zu beseitigen, ist bestimmt worden: 1) Den bisherigen Zwang, alles gemünzte Geld, dann Banknoten, Einlösungs- und Anticipations-Scheine, nur mittelst des Postwagens versenden zu können, ganz aufzuheben, und die Wahl der Mittel zu Versendungen von Geldbeträgen, wie auch 2) die Versendungsart der Staatspapiere lediglich dem Ermessen der Privaten zu überlassen. Ferner wird den Besitzern von Staatspapieren, die zu Versendung derselben sich des Postwagens bedienen wollen, die Angabe des Werthes der zu versendenden Obligationen ganz freigestellt.

Bern, vom 22. Juny.

Was gemeinsamer Wille unter verständiger Leitung vermöge, beweist das Dorf Wädenschwyl am Züricher See. Da blühen durch strenge Arbeitsamkeit, Wiesen- und Wein-Bau, und nur vom Obste wurden im Jahre 1821 wenigstens 12 bis 13,000 Eimer Most gemacht. Da sieht man den Gewerbfleiß mit Verfertigung von Mousselinen, Schnupftüchern, gefärbten Baumwollzeugen, Taffend und andern Seidenzeugen beschäftigt, eine der größten Gerbereien in der Schweiz, drei Baumwoll-Spinnmaschinen, eine seit zwei Jahren angelegte Wollentuch-Fabrik, Handel mit rohen Häuten, fremden und einheimischen Weinen u. s. w. Da steht seit 1818 ein geräumiges Armen- und Ar-

beitshaus, worin gegen 90 Personen aufgenommen wurden und worin die Trägen arbeiten lernten. Schon 1820 stieg der Verdienst dieser Leute über 900 Gulden, und im nächstfolgenden Jahre über 1500 Gulden; ehemals mußte die Gemeinde jährlich an 4000 Gulden zur Unterstützung ihrer Armen hingeben. Da ist eine zinstragende Ersparniß-Kasse errichtet, worin 1822 schon von 384 Theilhabern eine Summe von 15,270 Gulden angelegt war. Da haben sich seit wenigen Jahren zwei große prächtig gebaute Schulhäuser erhoben. Da befindet sich eine Lesegesellschaft, die schon an 1220 Bände zählt. Da steht eine Kirche, deren Bau 54,000 Gulden kostet, und da herrscht unter den 4300 Einwohnern, Friede, Eintracht und Ordnung. Es könnten solcher glücklichen Dörfer in jedem Lande viele sein, die Bauern müssen nur wollen.

Warschau, vom 4. July.

Im Seyneńskischen und Mariampolschen Gebiete fielen Schlossen von ungeheuerer Größe, welche nicht nur allein das Getreide der Erde gleich machten, sondern auch Lämmer, Kälber und Gänse auf den Feldern erschlug.

In Lomża hat man aus dem Flusse Narwa, wo während des letzten Krieges viel Ammunition versunken ist, 67 Stück 12pfündige, 863 Stück 6pfündige und 330 Stück 3pfündige Kugeln, so wie 1320 Stück Kartätschen gefunden.

Paris, vom 28. Juny.

Der Moniteur liefert das Armee-Büllelin des Major-général, Grafen v. Guilleminot, d. d. Madrit, 19. Juny, aus dem wir Folgendes ausheben: Der Graf Bordesoult berichtet Sr. königl. Hoheit dem Herzoge von Angouleme, daß er am 16ten in Carlota eingetroffen. Die von ihm befehligten Truppen haben einen neuen Beweis derjenigen Ergebenheit an den Tag gelegt, die man bei dieser Gelegenheit von ihnen zu erwarten berechtigt war. Der Reserve-Park war auf einem abgeärndteten Felde vor der Stadt aufgestellt; ein Bivouac-Feuer erreichte die Garben; der Wind verbreitete das Feuer mit solcher Schnelligkeit, daß in wenigen Augenblicken der ganze Park mit Flammen umgeben war; die gesammten Truppen eilten sofort nach der Brandstelle, und keine Gefahr konnte die Offiziere und Soldaten hindern, sich auf die Pulverwagen zu stürzen, und diese mit aller Kraft-Anstrengung fortzuschaffen; das Auffliegen eines Pulver-Kastens konnte ihrer Unerschrockenheit keinen Einhalt thun, und dieser allein ist die Rettung dieses Parks zu verdanken, die unter dem Rufe: „Es lebe der König! es lebe der Herzog von Angouleme!" bewirkt wurde, trotz der fast ringsum emporlodernden Flammen. Ein Capitain und acht Mann wurden bei der Explosion des Pulver-Kastens verwundet; der Prinz von Savoyen-Carignan legte bei Fortschaffung der Pulver-Kasten selbst Hand an.

Der Graf Bordesoult rückt directe gegen Cadix vor, um die Einfuhr von Lebensmitteln zu verhindern, mit denen jener Ort nicht versehen ist. Das Schrecken, das durch das Vorrücken unserer Colonnen über die Cortes gekommen, hat ihre Abreise von Sevilla so sehr übereilt, daß sie mehrere Millionen und mehreres aus den Kirchen entnommenes Silbergeräth dort zurückgelassen haben. Die Truppen fallen schaarenweise von ihnen ab; mehr den 400 Offiziere sind in Sevilla zurückgeblieben. Sobald der Graf de Bourmont die Ordnung daselbst wieder hergestellt hat, wird er ungesäumt dem General Bordesoult sich anschließen.

Der heutige Moniteur enthält ein Armee-Büllelin, wonach die Avantgarde des Molitorschen Corps, unter dem Befehl des Generals Bonnemains, welche seit dem 13ten bis Silla vorgerückt war, am 16ten nach einem Nachtmarsch die Arrieregarde des Generals Ballesteros erreicht, sie geworfen, und Abends 8 Uhr vor Alcira an der Jucar angekommen war. Der Feind hatte 10,000 Mann zu Carcagente vereinigt, und stellte 1800 Mann Kerntruppen, 150 Dragoner und 2 Geschützstücke zur Vertheidigung von Alcira auf. Zwei Compagnien Voltigeurs griffen den Feind an, der durch einen Brückenkopf vertheidigt war. Der Feind unterhielt ein lebhaftes Feuer; der General Bonnemains ließ die Schleußen wieder herstellen, um den Jucar passiren zu können. Diese Arbeit dauerte 4 Stunden, während welcher das Feuer nicht aufhörte. Der Brückenkopf wurde erstürmt, und der Feind entfloh. Die 150 Dragoner wollten sich in der Vorstadt halten, aber die Voltigeurs schlugen sie in die Flucht, tödteten viele und machten mehrere Gefangene; auch die 8pfündige Kanone und die Haubitze wurden erobert. Im Ganzen wurden mehrere Hundert gefangen genommen; viele

stellten sich als Deserteurs ein. Der Feind hatte mehrere Todte und viel Verwundete; wir haben nur 5 Blessirte. Mehrere Magazine, die Ballesteros zu Alcira hatte, sind in unsere Hände gefallen.

Der Herzog v. Conegliano, Marschall Moncey, erstattet Sr. Excell. dem Kriegs-Minister folgenden Bericht, d. d. Girona, den 22. Juni: „Der General-Lieutenant Curial meldet mir, daß am 20sten d. M., als ihm die Kunde ward, daß 300 Constitutionelle in die Dörfer Mastorellas und Montornos eingedrungen und Contributionen ausgeschrieben, er ein Bataillon Infanterie und 100 Mann Cavallerie unter dem Obersten Nicolas dorthin befehligt. Das Infanterie-Bataillon ward auf die genannten Dörfer hingeführt; um jedoch den Feind zu täuschen, begaben sich die 100 Mann Cavallerie, mit dem Obersten Nicolas an der Spitze, über Montmalo nach St. Fausto. Hier angelangt, ward der Oberst in einem Gehölze und auf einer bedeutenden Anhöhe ein feindliches Peloton gewahr, daß er mit Ungestüm angreifen ließ. Die Schwierigkeiten des Terrains waren so groß, daß die Cavallerie absitzen, und mit ihren Carabinern gegen den Feind anrücken mußte. Das angegriffene Peloton feuerte nur einmal ab, und streckte sofort die Waffen. 30 Mann und ein Oberst-Lieutenant sind in unsere Hände gefallen und nach Girona geführt. Der Feind wartete die Ankunft unseres Bataillons in Mastorellas nicht ab, und gewann, nach einem Verlust von 2 Todten und 3 Verwundeten, Zeit, seinen Rückzug anzutreten.

Ein Schreiben aus Girona meldet, daß man, wie es scheint, schnellen Schrittes auf Barcellona anrücken werde, und daß dort große Gährung herrsche. — Gen. Rotten hat sich nicht bloß durch die Heftigkeit seiner Meinungen compromittirt; man beschuldigt ihn auch der fürchterlichsten Grausamkeiten, und unter andern der Ermordung des Bischofs von Vich. Er hat unlängst die Errichtung einer Art Frei-Compagnien verfügt. Da alle seine Unternehmungen äußerst drückend und gewaltthätig sind, so werden die Bewohner aus allen Kräften uns helfen, diese revolutionairen Freibeuter zu vertilgen.

Die gegen Ronda zurückgezogenen constitutionellen Truppen von Villa-Campa und Lopez-Bannos sollen, als sie die Abscheulichkeit erfahren, mit welcher der König von Sevilla weggeführt worden, sich auseinander begeben und ihren General verlassen haben.

Der spanische Royalisten-Chef, Don Ramon-Chambo, der seit dem 12ten d. M. im Besitz des Schlosses von Tortosa gewesen, hat nun auch am 15ten d. M. der übrigen Werke dieses Platzes sich bemächtigt, und denselben der Herrschaft Sr. kathol. Majestät zurückgegeben. Unsere Verbindungen zwischen Catalonien und Valencia sind also durch den Besitz dieses wichtigen Platzes gesichert.

In der ganzen Mancha vereinigen sich die Bauern mit den französischen und spanischen Truppen, und halten selbst die zerstreuten Detaschements des Ballesterosschen Corps an, die sich in der Umgebung von Valencia zeigen.

Ein, zum Theil von Portugiesen gebildetes, royalistisches Armee-Corps, wird Ciudad-Rodrigo belagern, das schlecht verproviantirt ist, und sich wahrscheinlich nicht lange wird halten können.

„Wir haben," sagt das Journal des Débats, „bereits einige Betrachtungen über die letzten Ereignisse in Sevilla mitgetheilt; die Cortes haben sich von einer eben so albernen als strafbaren Seite gezeigt. Man kann sich das Benehmen dieser Menschen nur durch die Blindheit erklären, mit der die Vorsehung die Verbrecher schlägt, um ihren Fall zu beschleunigen. Wie konnten die Cortes nicht einsehen, daß sie durch die, gegen den König verübten Gewaltthätigkeiten und dadurch, daß sie den englischen Gesandten genöthiget, sich von ihnen zu trennen, das Maaß füllten, sich selbst vor den Augen der ganzen Welt zu verdammen? — Ehe wir noch wußten, daß Sir W. A'Court sich geweigert, den Cortes nach Cadix zu folgen, hatten wir es schon vorausgesehen, derselbe konnte keine Vollmacht haben, bei einer Republick accreditirt zu seyn und eine Republik ist es doch, die aus den Beschlüssen der Cortes hervorgegangen. Wenn man die Auslegung annimmt, daß die Cortes nicht eine Regentschaft eingesetzt, sondern nur die Königl. Macht suspendirt haben; wenn sie, nachdem sie den König in Sevilla für blödsinnig ausgegeben, nun erklären, daß Se. Maj. in Cadix Ihres Verstandes wieder mächtig geworden; so ist dieses System noch revolutionairer, als das einer Regentschaft; denn in der abscheulichen Erdich-

rung von der Gemüthskrankheit des Königes, während welcher man eine Vormundschaft bestellt, liegt doch eine Art von Consequenz; in der Suspendirung der Königl. Macht, schwindet aber die ganze Monarchie; eine stärkere Macht als der Monarch, setzt diesen ab. Was entsteht daraus? — eine Republik." — „Es ist wahr, die Cortes mußten über die Ernennung einer Regentschaft in großer Verlegenheit seyn; denn der Regent oder der natürliche Nachfolger des Königes konnte nur dessen Bruder, der Infant Don Carlos, seyn; die loyalen Cortes wollten aber so wenig einen Karl, als einen Ferdinand. — Man prüfe nur die Frage von ihren verschiedenen Seiten; immer wird man finden, daß die Cortes sich in einen Convent verwandelt haben, der alle Gewalt in sich vereinigt, wenn dieser nicht eine Regentschaft ernannt hat, oder daß ein vollziehendes Direktorium kreirt worden, wenn die Regentschaft ernannt ist. — Wird dieser Konvent die Königliche Macht an Ferdinand in Cadix zurück geben? Welch ein schändlicher Spott! und besonders jetzt, wo vor den Augen der Welt klar zu Tage liegt, daß Ferdinand nicht frei ist! — Dies sind, am Ende die natürlichen Folgen dieser sogenannten monarchischen Verfassungen, welche die Volks-Souverainetät als Urgesetz annehmen. Liegt die Souverainetät im Volke, so haben die Cortes das Recht, den König abzusetzen, ihm die Krone zurück zu geben, ihn wieder zu entthronen, ihn vor Gericht zu stellen und dann, um würdig zu vollenden, ihn zum Blutgerüste zu führen. Wenn aber die Nation, welche die Cortes eingesetzt hat, dieser überdrüßig ist, wie solches in Spanien klar geworden, so kann diese Nation auch ihrerseits wieder die Cortes vor Gericht stellen und zum Tode verurtheilen." — „Ist es so weit gekommen, so muß man gar nicht von Königthum sprechen und behaupten, man wolle ein monarchisches System. So zeigt sich der Abgrund, in den alle Theorien stürzen, die auf Volks-Souverainetät gegründet sind. Frankreich, daß so grausam unter diesen Theorien gelitten, mußte zu den Waffen greifen, um vor einer zweiten Revolution sich zu schirmen, und die Erfahrung hat gelehrt, wie schwach die Feinde der öffentlichen Ordnung sind, wenn man unternimmt, gegen sie anzurücken. — Wir wiederholen: die Cortes sind tödtlich verwundet. England, das die Neutralität für sich erwählte, ist ihnen bis zur Verlöschung der Monarchie gefolgt; dasselbe befindet sich jedoch gegenwärtig ganz in derselben Lage, wie damals nach dem Falle des Königthums in Frankreich; es würde schwer seyn, einen Convent ohne Gewalt, eine Republik ohne Land anzuerkennen, die von dem spanischen Volke auf eine Sandbank ausgestoßen und von dem Meere, unserer Armee und unseren Schiffen umzingelt ist, — Es ist Zeit, daß diese Räuber der königl. Familie ihre Beute zurückgeben und daß die Störungen aufhören, die die Ruhe Europas durch einige meineidige Soldaten, und durch eine Rotte aufrührerischer Deputirten hat erfahren müssen."

Von der am 11. Juni in Sevilla gehaltenen Sitzung der Cortes, in welcher die Wegführung des Königs nach Cadix durchgesetzt ward, können wir noch Folgendes mittheilen. Der Deputirte Galiano trug darauf an, daß bei dem gegenwärtigen Zustande der Dinge die Regierung angeben möge, was für Maaßregeln sie zu ergreifen gedenkt, um die Person des Königs und die Cortes sicher zu stellen, damit nach erfolgter Antwort hierauf, die Cortes weiter beschließen könnten, was sie ihrer Seits für rathsam erachten möchten. Arguelles bat noch um einen Zusatz, „daß die Cortes ununterbrochen bis zur Entscheidung dieses Gegenstandes beisammen bleiben sollten," dies ward bewilligt; als man aber verlangte, daß im Protocoll das Wort „einstimmig" hinzugesetzt werden solle, erklärte der Deputirte Vargas, daß er gegen den Vorschlag stimme. Jetzt traten die Minister in den Saal. Der Präsident las ihnen den Antrag vor, und Galiano richtete mehrere Fragen an die Staatssekretaire, namentlich: ob sie sich getrauten die Constitution aufrecht zu erhalten, wenn auch der Sitz der Regierung nicht nach einem andern Orte verlegt, sondern nach wie vor hier in Sevilla verbliebe? Der Justizminister erwiederte: ich bin nicht vorbereitet, auf alle mir vorgelegten Fragen zu antworten, ich habe mich nicht mit allen meinen Collegen besprechen können, zwei von ihnen sind sogar nicht einmal anwesend, aber versichern kann ich den Cortes wenigstens, daß die Regierung fest überzeugt ist, die Wohlfahrt des Vaterlandes hänge von der Verlegung der Re-

gierung und der Cortes nach einem sichern Orte ab. — Hierauf bat Galiano die Minister, an der ferneren Discussion nicht weiter Theil zu nehmen; denn er wolle einen neuen Antrag machen. Er setzte nun weitläuftig auseinander daß die Cortes sich in der Nothwendigkeit befänden, geradezu Se. Maj. in Person um Ihre, der königl. Familie, der Regierung und der Cortes Abreise zu bitten. Ich schlage daher vor, sagte er, eine Deputation zu ernennen, welche Sr. Maj. die Nothwendigkeit, Sevilla zu verlassen, vorstelle. Dies wurde ohne Diskussion gebilligt. Arguelles trug auf den Zusatz an, daß Cadix (la isla Gaditana) als der Ort, wohin man sich begeben wolle, und die Mittagsstunde des nächsten Tages als der späteste Termin der Abreise bestimmt würde. Nach einigen Debatten ward auch dies angenommen. Die Minister zeigten schriftlich an, daß Se. Maj. um 5 Uhr Abends bereit seien, die Deputation der Cortes zu empfangen. Bald darauf verließ die Deputation den Versammlungssaal: Valdes (Cayetan), Bacerra, Calderon, Abreu-Benito, Moure, Prat, Surria, Aillon, Tomas, Trujillo, Montesinos, Suarez, Llorente und zwei Sekretaire waren die Mitglieder, aus welchen sie bestand. Nach ihrer Rückkehr vom Könige trat Valdes auf: „die Deputation der Cortes, sagte er, hat Sr. Majestät sich präsentirt und Sie davon unterrichtet, daß die Cortes in ihrer immerwährenden Sitzung, in Folge der von dem Stande der Dinge eingekommenen Nachrichten, beschlossen hätten, Sevilla zu verlassen, weil sonst der Feind durch Eilmärmärsche ihre spätere Abreise verhindern könne. Der König und die Cortes sollten demnach nach Cadix aufbrechen. Wir ersuchten Se. Maj. sich eben so gnädig wie zu Madrit zu beweisen, da Sie sich entschlossen, es zu verlassen; denn Sevilla sey nicht mehr sicher, und wenn die Cortes es früher zur Residenz bestimmt hätten, so hätten sich jetzt die Umstände verändert, und der Feind, welcher bis nach Madrit vorgegangen, bedrohe jetzt auch Sevilla; es wäre also rathsam, daß die Person Sr. Maj. sich in Sicherheit setze, und die Befestigungen von Cadix böten diese Sicherheit dar." Se. Maj. antworteten: „Mein Gewissen und das Interesse meiner Unterthanen erlauben mir nicht, Sevilla zu verlassen. Wenn ich mich als eine einzelne Person und als Privatmann betrachte, so würde ich durchaus nichts Anstößiges darin finden, mich wieder anderswohin zu begeben; aber als König verbietet es mir mein Gewissen." Wir stellten Sr. Maj. vor, daß ihr Gewissen auf keine Weise durch die Abreise verletzt werden könne, weil jeder als Mensch irren könne, Sie aber, als constitutioneller König, für nichts verantwortlich wären; denn Sie sollten im gegenwärtigen Falle ja nichts thun, als dem Rathe Ihrer Minister und der Repräsentanten der Nation folgen, und diese wären es, welche alle Verantwortlichkeit auf sich lüden. Se. Maj. antworteten: „Was ich gesagt habe, das habe ich gesagt." So hatte die Deputation ihren Auftrag also erfüllt. — Nach einem kurzen Vortrage Galiano's wurde folgender Antrag dieses Deputirten vorgelesen: Weil Se. Maj. verweigert haben, sich selbst und ihre königl. Familie vor der feindlichen Invasion zu sichern; so fodere ich die Cortes auf, daß sie den im 187sten Artikel der Constitution aufgeführten Fall „daß der König als moralisch an der Erfüllung seiner Pflichten verhindert zu betrachten sey" für eingetreten erklären, und eine „provisorische Regentschaft" ernennen, welche bloß für die Verlegung der Regierung mit der executiven Gewalt bekleidet sein soll. Vargal-Infanzon und Romero sprachen gegen den Antrag; Arguelles und Oliver hingegen unterstützten denselben. Er wurde darauf angenommen. Nun wurden auf Vorschlag Galianos der General-Commandant, der Gouverneur und der Intendant der Stadt vor die Schraken gerufen. Man ernannte sofort eine Commission, um die Zahl der Mitglieder und diese selbst vorzuschlagen. Die Commission bestand aus den Deputirten Arguelles, Gomez-Bacerra, Cuadra, Alava, Escevedo, Infante, Isturitz, Salvato und Florez-Calderon; sie verließ den Saal und trat bald wieder mit folgendem Vorschlage ein: Die Regentschaft soll aus drei Mitgliedern, dem Deputirten Cayetano Valdes als Präsidenten, dem Staatsrath Gabriel de Ciscar und dem Staatsrathe Gaspard de Vigodet bestehen. Der Vorschlag wurde angenommen. Valdes und Ciscar waren gegenwärtig, und legten, auf Riego's Vorschlag, sogleich den Eid in die Hände des Präsidenten der Cortes ab, und nahmen die Sitze

vor dem Throne ein. Der Präsident der Regentschaft und der Präsident der Cortes ließen sich hierauf den Umständen gemäß in Reden vernehmen. — Die Cortes ernannten eine Deputation, welche die Regentschaft nach dem Pallast begleitete, es waren die Deputirten Riego, Llorente, Calderon und Aillon. Lauter Beifall und ein Lebehoch folgte ihnen, als sie den Saal verließen. In dem Augenblick kam auch das dritte Mitglied der neuen Regentschaft Vigodet und leistete seinen Eid. Der Präsident der Regentschaft ließ hierauf den Cortes amtlich berichten, daß die Regentschaft des Königreiches Spanien um 11 Uhr Abends im erzbischöflichen Pallast der Stadt sich eingesetzt habe. Darnach kündigte der Präsident den Cortes um 3 Uhr Morgens an, daß die Versammlung bis um 8 Uhr auseinander gehen könne; aber einstimmig wurde beschlossen, versammelt zu bleiben.

Am Schlusse eines Artikels über die von den spanischen Cortes beliebte Suspension der königlichen Macht sagt das Journal des Débats: „Es gibt keine Monarchie mehr in Cadix; nur ein Convent ist dort, der nicht einmal das Prädikat „National" annehmen kann; denn die spanische Nation jagt ihn von Provinz zu Provinz bis zur letzten Stadt des Königreiches. Dieser Convent hat weder den König, noch das Volk für sich. Was bleibt ihm also? Seine Ungereimtheiten, auf die seine Verbrechen folgen werden. Gebe Gott, daß letztere ausbleiben! Was die Thatsache selbst betrifft, so glauben wir an die Bildung einer sogenannten constitutionellen Regentschaft, das heißt, an ein vollziehendes Directorium, abhängig, statt vom Könige, von einem Convent."

„Es ist kein Zweifel mehr, über die Art der republikanischen Revolution in Sevilla," sagt dasselbe Blatt; es ist eine Regentschaft, die errichtet worden, wie wir in unserer ersten Version gezeigt. Die Spanier haben also die Wahl zwischen einer Regentschaft, die den König entthront hat, und einer Regentschaft, die ihm Freiheit und Krone wieder verschaffen will; zwischen einer in Madrit residirenden königl. Verwaltung und einem in Cadix errichteten demokratischen Convente; zwischen einem Grundgesetze von Ordnung und einer Quelle von Gesetzlosigkeit. Die Wahl kann keinem rechtlichen Mann schwer fallen."

Es ist keinem Zweifel unterworfen, daß die portugiesische Gegenrevolution nicht ein Werk der englischen, so wie die spanische ein Werk der französischen Politik sey. Engländer und Franzosen aber hatten, in Portugal wie in Spanien, den Haß einer religiösen, von der Geistlichkeit gedeckten Bevölkerung gegen irreligiöse moderne Nivelleurs für sich. Man sieht aus diesem Einen Beispiele, wie wenig die Revolutionaire auf ihr Axiom, die Souverainetät des Volks, halten; ihr Souverain hat sich ausgesprochen, und doch verfolgen sie ihr System. Die Engländer waren der Revolution in Spanien bis auf einen gewissen Punkt geneigt, weil sie die Feststellung und vollkommene Pazifikation Frankreichs auf einige Zeit verschob; der portugiesischen Revolution aber waren sie unhold, weil sie den englischen Einfluß lähmte, und ganz besonders weil ein demokratischer Vulkan in Portugall zu gefährlich neben dem englischen Radikalismus und den reformirenden Planen einiger Whigs gestellt war, um nicht Besorgnisse zu erregen. Jetzt sehen die Liberalen selbst ein, daß alle Sorge der englischen Regierung auf eine Transaction zwischen den Cortes und Frankreich hingeht, um die spanische Aristokratie, so wie die portugiesische, für eine; alle Aristokratie so sehr förderliche, in der Wurzel feudale Staatsform zu interessiren, wie die englische es ist. Sir William A'Court ist unsern Liberalen auf das Höchste zuwider; sie gehen so weit, ihm den größten Theil der Desorganisation der Cortes zuzuschreiben, da seine Bekanntschaft mit dem spanischen Nationalgeist ihn einsehen lehrte, wie aller Widerstand im Resultate unnütz, ein verlängerter, aber, ohne Englands Vermittlung, dessen Interessen gefährden könnte. Morillo, Abisbal und sogar Ballesteros sind, unsern Liberalen zufolge, die um solche Sachen gewöhnlich wissen, Englands entschiedene Agenten, und verlangen in diesem Sinne nichts anders als Transactionen. Mina allein ist, mit seinen Lieutenants und den Demokraten der Cortes, der Mann unserer Revolutionaire: Catalonien scheint ihnen wie ihr Palladium. (Allgem. Z.)

Am 15ten sollte der Marquis von Lauriston in Toulouse eintreffen.

Ihre königl. Hoheit Madame, Herzogin von Angouleme, hat am 23sten Bordeaux verlassen und begiebt sich nach Bayonne.

Die Messe zu Morlans (Departement Nieder-Pyrenäen, Bezirk Pau) ist ungemein gut ausgefallen. Seit langer Zeit waren nicht so viele Spanier anwesend und nie waren sie besser mit baarem Gelde versehen. Alle Maulesel ꝛc. waren reißend schnell verkauft.

Bordeaux, vom 20. Juny.

Die Regentschaft des Reichs hat eine Proclamation an das spanische Volk erlassen, um ihren tiefen Schmerz über die letzten Vorfälle in Sevilla auszusprechen. „Spanier! — ruft sie ihm zu — unser legitimer, unser angebeteter Monarch ist des Throns seiner Väter entsetzt. . . . Ferdinand mit seiner Gemahlin, mit der ganzen königl. Familie gewaltsam nach Cadix zu schleppen, nach Cadix, wo diese Kirche und Königthum untergrabende Sekte ihren Ursprung nahm. Dort ist der Monarch als ein Gefangener! Dort ist seine ganze erlauchte Familie! Kann ein Spanier Solches ohne Abscheu und Entrüstung sehen? Die Regentschaft schließt mit der Versicherung, daß sie alle Mittel ergreifen werde, um die Urheber dieses Frevels, die man bis jetzt nur um des Königs willen geschont habe, die verdiente Strafe leiden zu lassen.

Madrit, vom 21. Juny.

Wie auf Seiten des Volkes die Unruhen bei der Abreise des Königs aus Sevilla so groß waren, daß Einige dabei ums Leben kamen, so war auch Alles, was die Cortes dazu veranstaltet hatten, weder geeignet, unter dem Volke Ruhe zu erhalten, noch zeugt es auch von der mindesten Besonnenheit. Se. Maj. schlugen den Weg zu Lande ein und hielten das erste Nachtlager zu Utrera, wie es scheint, nur von drei spanischen Granden, dem Marquis von Santa-Cruz, dem Herzoge von Higar und dem General Palafox begleitet. Die militairische Begleitung des Königs, sagt man, habe Befehl gehabt, die äußerste Gewalt zu gebrauchen, falls er versuchte, zu entwischen. Man behauptet sogar, daß die constitutionelle Regentschaft, wie sie dem Könige die Stunde der Abreise angezeigt, ihn bloß mit „Sie" angeredet hat. — War vorher in Sevilla schon nicht mehr die Ordnung aufrecht zu erhalten, so kann man sich vorstellen, wie es erst nach der Abreise des Königs dort ausgesehen haben wird. Die Partheien waren immer noch getheilt, und jeder begierig, von der Abwesenheit der Behörden, so lange es gehen wollte, den vortheilhaftesten Gebrauch zu machen. Allein die neue Obrigkeit, die sich bald wieder an die Spitze stellte, hat bereits einen Deputirten hieher gesandt, um die neue Regentschaft anzuerkennen. Dreißig Deputirte der Cortes und der größte Theil der Staatsräthe sind in Sevilla zurückgeblieben, auch zwei- bis dreihundert Offiziere (danach müßte man auf eine sehr große Garnison schließen!), welche über die Gewalt, die man der Person des Königs angethan, ihren Unwillen nicht zurückhalten konnten. — Bordesoult wird nun nicht, wie es früher bestimmt war, nach Sevilla marschiren, weil es ihm von der großen Straße nach Cadix zu weit abliegt, sondern sein Ziel ist der Hafen von St. Maria, um wo möglich noch die Arrieregarde des Generals Zayas, welcher die Escorte des Königs commandirt, zu erreichen. Bourmont wird aber Sevilla besetzen, wo er noch einige Millionen an Gelde, viele Silbergefäße und Kanonen vorfinden wird, was Alles die Cortes in ihrer Hast im Stich gelassen haben. Bei der Bucht von Cadix soll er sich nachher mit Bordesoult vereinigen.

Der englische Gesandte W. A'Court schlug dem Könige vor, ihn als Privatmann zu begleiten. Ferdinand lehnte es mit den Worten ab: „So vortheilhaft mir auch Ihre Nähe wäre, so muß ich Sie bitten zurück zu bleiben, damit Europa erfährt, daß ich ein Gefangener bin."

Die neue Municipalität von Sevilla hat einen Abgeordneten hieher geschickt, um die Regentschaft anzuerkennen.

Die Regentschaft beschäftigt sich unermüdlich mit Organisation der Armee. Schon ist ein Garde-Bataillon, 1000 Mann stark, nach la Mancha aufgebrochen, und nächstens wird ihm ein zweites folgen. Die spanische Armee wird binnen Kurzem 50,000 Mann zählen. Die Corps unter den Befehlen der Royalisten-

Chefe v. Erolles, Santos-Ladron, Quesada, Juanito, Cisneros, Locho, Bessières, Ulmann und Merino werden unverzüglich neu organisirt werden.

Die Formel des Eides, welchen der Herzog v. Infantado und die übrigen Glieder der spanischen Regentschaft ablegten, lautete, wie folgt: „Ich schwöre Treue dem Könige, sobald er aus seiner Gefangenschaft befreit seyn wird, und gelobe, die Gesetze und Statuten des Königreichs, so lange ich Mitglied der Regentschaft bin, welche ernannt wurde, um Spanien bis zur Befreiung unseres vielgeliebten Monarchen zu regieren, aufs Genaueste zu beobachten und beobachten zu machen."

Genua, vom 12. Juny.

Ein, kürzlich von Barcellona angekommener Schiffer meldet, daß die Garnison und ein großes Miliz-Corps außerhalb der Stadt campirten und täglich Scharmützel und Treffen in Catalonien vorfielen. Am 8ten ist die französische, nach Marseille bestimmte Brigg Mentor beim Cap della Mele von einer langen spanischen Kaper-Schebecke genommen worden, und es geht das Gerücht, daß noch drei französische Schiffe bei Marseille gekapert worden, auch daß einige spanische Kaper nach der Levante gesegelt sind und in der dortigen Gegend mehrere französische Schiffe genommen haben.

Brüssel, vom 27. Juny.

Aus Portsmouth wurde vom 21sten d. gemeldet, man schließe aus den Berichten eines von St. Thomas angekommenen Schiffes, daß die columbische Marine unter Commodore Daniels durch spanische Kriegsschiffe erobert sey, daß die Royalisten in Columbien völlig die Oberhand erhalten und die Republik übern Haufen geworfen worden. Obschon es schwerlich denkbar ist, daß diese Neuigkeiten plötzlich alle auf Einem Punkt haben gesammelt werden können, so haben sie doch in London den ungeheuren Fall der columbischen Fonds bewirkt.

Odessa, vom 9. Juny.

Wir haben Nachrichten aus Constantinopel bis zum 4ten d. Denselben zufolge soll Lord Strangfords Einfluß eher ab- als zunehmen. Die Türken glauben nicht recht, was ihnen von den friedlichen Gesinnungen mancher Mächte gesagt wird, und ziehen, während sie ihre Aufmerksamkeit unausgesetzt auf die Nordgrenze richten, Alles, was sie an Streitkräften aufbringen können, gegen die Griechen zusammen. Die Unterhandlungen wegen der Schifffahrt im schwarzen Meere werden ohne Erfolg fortgesetzt. Neuerdings sind 4 Schiffe unter russischer Flagge ins Arsenal geführt worden und waren am 4ten, trotz aller Protestation des Lord Strangford und anderer Minister noch nicht freigegeben. In Betreff des verhafteten Bojaren weicht der Reis-Effendi sehr geschickt aus.

Der kaiserl. russische Generalconsul und das russische Postamt von der Moldau sind noch immer in Herrmannstadt. Man bemerkt keine Anstalten zu ihrer Abreise, und schließt daraus daß die Streitigkeiten mit der Pforte noch nicht ganz ausgeglichen sind.

Corfu, vom 19. May.

Unsre Nachrichten vom festen Lande lauten, daß die Chimarioten große Anwerbungen gemacht und daß mehrere aus Vounos, Drimados und Chimara ausgerückte Compagnien kürzlich nach Morea verschifft wurden. Die Türken der Provinz Musaché und aus Berat haben geweigert, den Firmanen der Pforte Gehorsam zu leisten, nach welchen sie zu dem Heer stoßen sollten, das sich, sagt man, zu Larissa sammelt.

Der vortreffliche Maurokordatos, vernehmend, daß Kolokothron sich über Vernachlässigung beschwere, ist am 15. April nach Tripolitza gereiset, und es haben einige Worte von ihm hingereicht, den alten Krieger zu seiner Pflicht zurückzurufen, der sich sogleich auf seinen Posten nach Nauplia begeben hat.

Die Korinthische Burg ist enger als je eingeschlossen; der Isthmos ist von den Hellenen trefflich befestigt und durch General Nikitas, den Türkenfresser, besetzt, der den erfahrnen französischen Artilleriehauptmann Blondel bei sich hat.

Nachtrag

# Nachtrag zu No. 80. der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Vom 9. July 1823.

London, vom 27. Juny.

Am 23sten fragte Hr. Hume auf Anlaß der zweiten Lesung der Abgaben-Reciprocitäts-Bill: ob die Extra-Abgaben, welche jetzt in Preußen auf brittische Schiffe und Ladungen gelegt wären, aufgehoben werden würden, wenn die jetzige Bill zum Gesetze werde? — Hr. Huskisson trug kein Bedenken zu erwiedern, daß der Königl. Preuß. Gesandte die Bereitwilligkeit des Berliner Hofes bezeugt habe, diesen Grundsatz auf englische Schiffe in Preuß. Häfen anzuwenden, im Fall England Willens seyn sollte, einen Reciprocitäts-Abgaben-Maaßstab einzuführen. Er könne selbst hinzufügen, daß diese Erklärung des Preuß. Gesandten von einer Art Angabe begleitet gewesen, daß, wenn wir nicht nach diesem Grundsatze handeln würden, der Preußische Hof englische Schiffe mit Extra-Abgaben nach einem noch höheren Maaßstabe belegen würde. (Hört!)

Der Kanzler der Schatzkammer erhielt im Subsidien-Ausschusse Erlaubniß, über die Ausgabe von 60,000 Loosen (die er in drei Lotterien vertheilen zu wollen äußerte) zu contrahiren; bekanntlich nach seinem frühern Versprechen das letztemal, daß eine Lotterie in Antrag gebracht wird. Auch ward auf seinen Antrag die Erhebung von 14,790,000 Pfd. St. gegen Schatzkammerscheine, um die geschehenen Bewilligungen für den Dienst von 1823 in Wirkung zu setzen, zugestanden. Endlich zeigte er an, daß er Mittwochen über acht Tage das allgemeine Budget voriegen werde.

Ueber Lord Nugents Antrag, die Katholiken in Großbrittannien in Hinsicht ihrer Rechte auf denselben Fuß mit denen in Irland zu bringen, ward beschlossen, denselben in zwei Bills zu theilen und diese morgen zur Verhandlung zu bringen.

Man behauptet, im nächsten Budget werde angekündigt werden, daß Oesterreich die 17 Millionen, die dieses Land in England schuldig ist, mittelst einer in England zu erhebenden Anleihe von 8 Millionen liquidiren werde, und daß 5 Millionen zur Unterstützung Westindiens in Schatzkammer-Scheinen erhoben werden sollen.

Der Courier vom 9ten d. enthält Folgendes: „Wir haben in unserm heutigen Blatte unsern Lesern ein Actenstück vorgelegt, das selbst von denen mit vielem Interesse gelesen werden dürfte, die mit den darin ausgesprochenen Grundsätzen nicht übereinstimmen. Wir meynen den aus London vom 8. Juny datirten Aufruf an die brittische Nation von Don Jose Joaquin de Mora, zu Gunsten seiner Landsleute, der constitutionell gesinnten Spanier. Hr. v. Mora würde die Feder umsonst ergriffen haben, wenn er, in seinem Aufrufe, die Sache nicht wenigstens plausibel dargestellt hätte, und wir wollen ihm die Gerechtigkeit widerfahren lassen, daß er dies gethan hat. Wir haben in der That nur allen seinen Aeußerungen Glauben zu schenken, allen seinen Hoffnungen beizustimmen, und allen seinen Forderungen beizupflichten, und die Sache ist erledigt, die Constitutionellen müssen triumphiren, und ihre Feinde folglich gedemüthiget werden. Allein wir nehmen, wenn es möglich ist, immer lieber Thatsachen als Meynungen, lieber Ereignisse als Weissagungen zu Führern. Nun ist aber gegenwärtig Eine Thatsache genügend dargethan, und zwar auf eine Art, welche den hartnäckigsten Zweifler überzeugen muß, nämlich, daß die spanische Constitution keine Gunst bei der großen Masse des spanischen Volkes findet. — Der Herzog v. Angouleme und die französische Armee sind nun in Madrit, und wir fragen jeden, der nur gesunden Menschenverstand besitzt, ob dies der Fall seyn könnte, wenn alle Spanier oder auch nur ein großer Theil derselben, der jetzt der bestehenden Ordnung der Dinge zugethan wären? Man betrachte die militairische Macht, mit welcher diese Besetzung der Hauptstadt bewerkstelligt worden ist, und erwäge dann, ob die Franzosen, wenn sie durch eine feindselig gesinnte Bevölkerung hätten ziehen müssen, es gewagt haben würden, vorzudringen, und diese feindselige Bevölkerung in ihrem Rücken zu lassen. Hätten sie dies gethan, so würde jetzt kein Franzose, denn als Kriegsgefangener in Spanien seyn. Es würde mehr als die gesammte unter dem Herzoge von Angouleme stehende

Macht bedurft haben, um das Volk im Zaum zu halten, wenn es feindlich gesinnt gewesen wäre, und abermals hunderttausend Mann, wo nicht zweimal hunderttausend würden zur Besitznahme der Hauptstadt und zur Behauptung derselben erforderlich gewesen seyn. In der That, es ist unseres Erachtens, nunmehr erwiesen, daß neun Zehntheile der spanischen Nation entweder activ gegen die Constitution, oder völlig theilnahmlos und gleichgültig gegen dieselbe sind; der Wille des übrigen Zehntheils mag sich in den Cortes aussprechen, und durch jene Truppen, welche zu allererst die Revolution proclamirten, vertheidigt werden; aber dieser kann doch nie und nimmer über ihre mächtigen und zahlreichen Widersacher den Sieg davon tragen. Wenn wir einen Rückblick auf die Vergangenheit werfen, und die Gegenwart ins Auge fassen, so kann uns die Bethörung, der absolute Wahnsinn jener Menschen, deren verbrecherischer Starrsinn das Land in seine gegenwärtige Lage gestürzt hat, nicht anders als in Staunen setzen. Wir glaubten allerdings einige Zeit lang, daß die spanischen Minister und Cortes irgend leidentlich vernünftige Gründe für ihr Benehmen hätten; wir erwarteten irgend einen ernsthaften Versuch zum Widerstande; Tag für Tag harrten wir, mit verzeihlicher Leichtgläubigkeit auf die endliche Entwickelung ihrer Plane irgend einer Art, die wir bei ihnen voraussetzen mußten, als sie so hochmüthig alle Bedingungen, alle Anerbietungen von Ausgleichung von sich stießen. Wir glaubten wohl, daß sie ihre Mittel zum Widerstande zu hoch angeschlagen, daß ihr Enthusiasmus und die Eigenthümlichkeit ihrer Lage, sie einigermaßen mißleitet haben dürften, und daß, wenn sie auch kräftige Gegenwehr leisten sollten, diese dennoch unwirksam seyn würde; allein darauf waren wir nicht gefaßt — wir gestehen es unumwunden — sie erst den Eisenfresser und Bramarbas spielen, und dann das Fersengeld geben zu sehen; wir waren nicht darauf gefaßt, sie ihren Feind mit Tiraden einer stolzen Zuversicht trotzig herausfordern zu sehen, und, nach angenommenem Kartell, in dem Ganzen nichts als eine Prahlerei, nichts als die Rodomontade eines jungentapfern Helden zu finden!! Was haben sie denn gethan? Antwort: Nichts, und was sie nunmehr thun wollen, hängt davon ab, was sie thun können und das wird nicht viel mehr seyn, als ebenfalls Nichts. Wir glauben, daß Manche gleich uns sich in dieser Hinsicht getäuscht haben. Wir haben indessen niemals die sanguinischen Erwartungen mit denjenigen getheilt, welche den Constitutionellen einen triumphirenden Erfolg weissagten; allein wir erwarteten — und wir haben dieses mehr als einmal ausgesprochen, — wir erwarteten wenigstens eine Aeußerung von Kraft und Widerstand, die einigermaßen dem Wort-Aufwande und Gepränge entsprochen hätte. Es wäre nunmehr ein eitler Traum, an einen jetzt erst eintretenden Widerstand von Seite dieser Jungen-Helden zu denken, und wenn wir diesen Umstand mit der offenbaren Gleichgültigkeit des gesammten Volkes gegen die Sache der Cortes, wie sich solche durch den unaufhaltsamen Marsch der Franzosen nach Madrit an den Tag gelegt hat, verbinden, so wissen wir nicht, was der baldigen Beendigung der spanischen Sache entgegenstehen könnte."

Der königl. spanische Gesandte am hiesigen Hofe, Adm. Jabat, sandte dem spanischen Ausschuß mit einem höchst verbindlichen Schreiben Beiträge von den zur spanischen Gesandschaft gehörigen Personen oder anderen hier sich aufhaltenden spanischen Beamten ein. Der Ausschuß hat diese Gaben mit einem eben so verbindlichen Schreiben zurückgesandt, weil die Unterzeichnung bloß beabsichtige, Engländern Gelegenheit zu geben, ihren Thateifer für die Sache der Unabhängigkeit Spaniens an den Tag zu legen.

Gestern um 2 Uhr meldete der Sun, daß er nun Nachrichten aus Sevilla vom 14ten erhalten habe. Die Worte seines Correspondenten lauteten: „Daß der König in der Eigenschaft eines Privatmannes aus Sevilla abgeführt worden sey."

Der Morning-Herald, eine Zeitung, welche einen Theil der englischen Opposition darstellt, meldet, daß, im Falle die Cortes und der König gezwungen wären, Cadix zu verlassen, sie sich nach Gibraltar zurückziehen würden. Wenn man nach dem früher Geschehenen urtheilt, ist es schwer zu glauben, daß die Spanier plötzlich einen solchen Grad Zutrauen zu England gefaßt hätten. Uebrigens würde dieser Schritt der englischen Regierung den größten Einfluß verleihen, und die Annahme einer Vermittlung, die

sie seit so langer Zeit vergeblich zu bewirken sucht, wäre dann höchst wahrscheinlich.

Endlich haben wir Nachrichten aus Lissabon, jedoch nur bis zum 1. Juny, erhalten, sie bestätigen die früheren Mittheilungen aus französischen Blättern. Auszug aus einem Briefe des Generals Pepe, Lissabon den 30. May. „Sie werden mit Ueberraschung hören, daß der Infant D. Miguel, an der Spitze zweier Regimenter revoltirt hat. Gestern ging General Sepulveda mit noch einem Regiment über. Die Provinzen sind in vollkommenem Aufruhr. Ich lebe mitten unter Verrätherei und Infamie. Diesen Morgen kamen die Nationalgarden zu mir und forderten mich auf, mich an ihre Spitze zu stellen. Welch ein Unterschied zwischen ihrem Benehmen und dem ihrer Anführer. Ich werde in dieser Stadt bleiben, so lange noch ein Hauch portugiesischer Freiheit darinnen weht. N. S. des Abends. Ich nehme noch einmal die Feder, um Ihnen zu sagen, daß so eben der König sich an die Faktionisten angeschlossen hat. Alles ist verloren! Auch die Marine ist in Aufruhr." — General Pepe ist mit dem Packetboote Herzog Marlborough, welches Lissabon am 1. Juny verließ, in England angekommen. Am Bord dieses Bootes waren ferner: der Justizminister Carvalho, der Staatsrath Borges und 8 Deputirte der Cortes von Lissabon; ein sicheres Zeichen, daß sie ihre Constitution für verloren achten.

Die Times äußern über die Proclamation Sr. portugiesischen Majestät: „Es ist klar, daß wenn der König, umgeben von einer großen, seinem unbedingten Willen geneigten Armee, und in der Mitte des Adels und der Hofleute Portugals, während die Cortes keine im geringsten mehr zu befürchtende Macht besitzen; wenn, sagen wir, der König in einem solchen Augenblick sich in Worten der Huld und Mäßigung gegen sein Volk ausspricht, unbedingt geschlossen werden kann, daß er seine wahrhaften Gesinnungen an den Tag gelegt hat. Warum also sollte, wenn der Souverain und der verständige Theil der Nation ein mehr im Gleichgewicht stehendes und gemäßigtes System herbeirufen, dasselbe nicht versucht werden? Glücklich ist Portugall, das einen rechtschaffenen und wohlwollenden Fürsten auf seinem Throne sieht, der jene edle Grundsätze und Institutionen zu schätzen weiß, die doch eine Verkürzung seiner eignen unbeschränkten Autorität mit sich führen."

Man meldet aus Rio Janeiro vom 19. April, daß der am 17ten von den Abgeordneten zu den Cortes abgelegte Eid allen bisherigen Begriffen von Constitutionalität widerspreche, weil darin unbedingter Gehorsam gegen die Befehle des Kaisers angelobt wird. Die Eidesformel war von dem Bruder des Ministers Jose Bonifacio Andrade, Antonio Carlo, noch vor Kurzem Mitglied der Cortes zu Lissabon, aufgesetzt. Im Werke war, eine Censur, auf Anlaß mehrerer Irrthümer oder Weglassungen in Zeitungen, in Antrag zu bringen.

Briefe aus Rio-Janeiro vom 26. März bezeugen, daß der „Patriot" Cochrane mit gleicher Bereitwilligkeit von dem Kaiser, wie von dem republikanischen Director Geld nimmt. Man schreibt uns: Lord Cochrane hat heute Nachmittag 5 Uhr die Stelle eines ersten Admirals der brasilianischen National-Seemacht übernommen. Er ließ am Bord des Peters I. die Admiralsflagge aufziehen, die von dem Geschwader mit 21 Schüssen und dem Zuruf des Volks begrüßt wurde. Das Geschwader liegt segelfertig, doch kennt man seine Bestimmung noch nicht. Zur Verbesserung der brasilischen Flotte ist eine Subscription eröffnet worden, der Kaiser selbst hat mit unterzeichnet und sie hat guten Fortgang. — Der Courier wirft die Frage auf: ob nach der jetzigen Befreiung des Königs von Portugal, über die man in London noch keine directen Nachrichten hat, der Kaiser Peter sich, was er bisher verweigert, nach dem Willen des Vaters fügen werde?

Nach späteren Briefen vom 28sten März befestiget der Kaiser von Brasilien seine Macht immer mehr und mehrere Städte haben Adressen eingeschickt, in welchen sie ihre grenzenlose Anhänglichkeit kund thun. Sonderbar ist es, daß dieser Prinz schon lange die Grundsätze aussprach, zu deren Vertheidigung jetzt in Portugall eine mächtige Parthei, unter seinem Bruder Miguel, die Waffen ergriffen hat: daß nämlich der König ein bloßes Werkzeug in den Händen der Revolutionisten sey und daß die Cortes gesetzwidrig constituirt wären. Die neusten Vorfälle in Portugall werden ohne Zweifel einen merkwürdigen Einfluß auf die Verhältnisse zwischen diesem Reiche und Brasilien haben.

Nordamerikanische Blätter sagen: „Man vernimmt aus Lima, daß die peruanischen Truppen unter Alvarado und die spanischen unter den Generalen Canterac und Valdez am 20. Januar bei Mequegna, mehr als vierzig Stunden von Arica, handgemein wurden. Der Kampf wurde mit großer Hartnäckigkeit geführt, bis die Spanier, durch Ueberzahl, wie Einige, durch größere Geschicklichkeit, wie Andere wollen, einen entscheidenden Sieg davon trugen, so daß nicht mehr als 8 bis 900 Mann Peruaner davon kamen, die am 6. Februar in Callao anlangten. Man glaubte, der peruanische Congreß werde seine Sitzungen auf eine Zeitlang einstellen und das Land einstweilen unter Militairschaft erklären. Viele aber erwarteten die baldige Wiederankunft der royalistischen Truppen in der Hauptstadt."

Am 19ten wurde eine schöne Garnitur Jagdhunde für den österreichischen Gesandten, nach dessen Gütern in Ungarn bestimmt, nach Hamburg eingeschifft.

Marseille, vom 21. Juny.

Aus Alexandrien wird gemeldet, daß der Vice-König vom Großherrn Befehl erhalten hatte, in Person an der Spitze aller seiner Truppen nach Bagdad zu marschiren, um die Perser zurückzudrängen; daß aber unter den Truppen im Delta darauf eine Empörung ausbrach und die vor Anker liegende ägyptische Flotte den Befehl erhielt, nicht unter Segel zu gehen, ehe der Aufruhr gestillt seyn würde.

Smyrna, vom 22. April.

Der Spectateur oriental liefert ein Schreiben aus Constantinopel vom 10. May folgenden Inhalts: „Der Kapudan Pascha, vom Großherrn dazu ermächtigt, hat 35 Weiber aus Scio, die verkauft werden sollten, vom Sclavenstande losgekauft und unentgeldlich in ihr Vaterland zurückgeschickt. Vom Großherrn mit unbeschränkter Macht bekleidet, wird er bald mit einer Flotte von 80 Segeln abgehn, die Griechen durch Güte zu gewinnen suchen, und geht dies nicht — siegen oder sterben. Uebrigens bereichert die Zwietracht der Griechen und Türken die Europäer, auf deren Schiffen der Handel an den ägyptischen Küsten geführt wird. Voriges Jahr sind zu Alexandrien 900 Schiffe, darunter 15 dänische, 223 englische, 2 holländische, 10 russische, 143 sardinische, 28 sizilianische, 54 spanische, 76 schwedische und 292 österreichische Schiffe angekommen."

Vermischte Nachrichten.

Zu Paris wollte man durch Privatbriefe aus Madrit einige Aufschlüsse über die Vorgänge zu Lissabon erhalten haben. Hiernach wäre durch die ersten Nachrichten die eigentliche Beschaffenheit dieser Angelegenheit etwas entstellt worden, und es wäre keine eigentliche Gegenrevolution, welche die Mißvergnügten in Lissabon beabsichtigten, und auch wirklich bewerkstelligt haben. Die Chefs der Mißvergnügten waren (sagen diese Briefe) nicht minder Anhänger der in Portugall Statt gehabten Veränderungen, als die herrschende Parthei, allein sie waren unzufrieden über den großen Einfluß, welchen sich Moura's Parthei verschafft hatte, und sie suchten diese zu stürzen. An ihrer Spitze standen einige Minister und Mitglieder der Cortes, die sich zum Behufe ihrer Unternehmung mit den angesehensten Generalen, welche am mehrsten zur portugiesischen Revolution beigetragen, verbündet hatten. Es wäre schon an sich schwer zu glauben, daß Sepulveda, Sampayo, Pamplona, welche durch die Revolution sich emporgeschwungen und so vielen Einfluß errungen hatten, zu einer förmlichen Gegenrevolution beitragen würden. Allein sie waren über Moura's und seiner Freunde Despotismus und Anmaßungen erbittert, und beschlossen, sie durch eine militairische Bewegung zu stürzen, da es ihnen auf andere Weise nicht gelungen war. Das Ministerium ist verändert und in ihrem Sinne gebildet worden, und Moura's Freunde sind von allem Antheile an den Geschäften entfernt. Es sind Modificationen in der Verfassung vorgeschlagen und angenommen worden; unter andern hat man zwei Kammern beschlossen. Das Resultat des Ganzen war, daß die überspannte democratische Parthei unterlag, und die gemäßigten Liberalen die Oberhand erhielten. An nähern Details mangelt es noch. (Leipz. Zeit.)

---

Die Eos enthält Folgendes aus Bonn: „Unsere Hochschule will sich von dem über sie im vorigen Jahre ergangenen Studentenbann (Verruf) noch immer nicht recht erholen, und bis jetzt sind es fast nur Inländer, welche auf

derselben studiren, die Bonner aber meynen, sie verlören nichts dabei, und es sey sehr sonderbar, daß diese Herren durchaus darauf beständen, daß ihre Hunde Theil an den Collegien nehmen sollten, da sie doch nichts dafür bezahlten. Hunde seyen zwar sehr gelehrige Thiere, aber man habe noch kein Beispiel gehabt, daß eines derselben seinem Herrn, wenn er sein Examen nicht bestanden, durchgeholfen habe; eben so wenig eigne sich der Tabacksrauch und Qualm für die Hörsäle, der nur dazu diene, die oft sehr verwirrten Begriffe der Zuhörer noch mehr zu verwirren, und das Klirren der Sporen all der Reiter ohne Pferde mache ohnehin Getöse genug. (Nürnb. Zeit.)

---

Seit der letzten Hälfte des vorigen Jahres ist auch in dem Kirchenstaat die Kuhpocken-Impfung eingeführt. Am 19. May versammelte sich zu Rom die Central-Commission dieser Anstalt in dem Quirinalischen Pallast; der Präsident dieser Commission, Mons. Prela, machte in einer Rede die Fortschritte dieser wohlthätigen Anstalt bekannt. Trotz der Schwierigkeiten, welche Volksvorurtheile den ersten Operationen dieser Art entgegen setzen, sind doch innerhalb sechs Monaten 88,788 Impfungen im Kirchenstaat ausgeführt worden. Fünf goldene und 60 silberne Medaillen wurden als Prämien unter diejenigen vertheilt, die vorzüglich zur Verbreitung der Vaccination beigetragen hatten.

---

Am 19. Juni stürzte der Thurm der Kirche zu St. Jean-de-Bonneval (Departement der Aubo) mit einem fürchterlichen Krachen ineinander; der Erdboden wurde dadurch dermaßen erschüttert, daß man auf ¾ Lieues in der Runde die Bewegung verspürte, und daß die Pferde davon scheu wurden. Mehrere Maurer waren gerade bei dem Einsturze mit Reparaturen im Inneren der Kirche beschäftigt; alle retteten sich aus der Kirche, bis auf Einen, der sich nach dem Altare flüchtete, wo er mehrere Stunden lang in der größten Gefahr schwebte, da rings um ihn das Gebälk einstürzte; er blieb jedoch unversehrt. Vier Zimmerleute arbeiteten oben im Thurme; drei von ihnen warfen sich, als dieser zu schwanken anfing, 15 Fuß tief in die Oeffnung eines Fensters, dessen Mauern von beiden Seiten glücklicherweise stehen blieben; der dritte aber wurde mit einem Balken, an den er sich festgeklammert hatte, in die Tiefe geschleudert und starb wenige Augenblicke nachher.

---

Aus unseren in der Woywodschaft Krakau befindlichen Marmorbrüchen hat man einen 273 Zentner schweren Block, der zur Basis des Teleskops auf der hiesigen Sternwarte bestimmt ist, die Weichsel herab gebracht. Sieben Paar Pferde waren nöthig, um ihn auf einem eigens dazu gebauten Wagen vom Flusse zu dem Gebäude zu ziehn, das seiner Vollendung nahe ist.

---

Auf den Hammerwerken in der Nachbarschaft von Neuwied wollen die Herren Remy und Compagnie in Zukunft das Stab-Eisen nicht mehr mit Hämmern, sondern wie in England durch Walzen anfertigen lassen.

---

Zu Paris verfertigt ein Mechanikus, Namens David, Billards nach einer neuen Methode; diese Billards können in 15 Minuten auf- und abgeschlagen werden.

---

Die gestern Abends um 6 Uhr erfolgte schwere — jedoch glückliche — Entbindung meiner Frau, Ludomille, geborne Wehrhan, von einem gesunden starken Knaben zeige ich hiermit ergebenst an.

Glogau den 3. July 1823.

Der Land- und Stadt-Gerichts-Assessor
Fischer.

---

Allen meinen auswärtigen Bekannten und verehrten Freunden mache ich ganz ergebenst den Tod meines innigst geliebten Gatten, des Königl. Preuß. Premier-Lieutenants außer Diensten C. G. Carstädt, bekannt, welcher am 20. Juni a. c. nach einem sechswöchentlichen Krankenlager an einer Lungen-Auszehrung, in seinem 48sten Lebensjahre, erfolgte, bitte um stille gütige Theilnahme und empfehle mich und meinen Sohn Ihrem freundschaftlichen Wohlwollen. Groß-Jännowitz bei Liegnitz den 1. July 1823.

Dorothea verwittwete Carstädt
geborne Dehmel.

## In der privilegirten schlesischen Zeitungs-Expedition, Wilhelm Gottl. Korn's Buchhandlung ist zu haben:

Bergmann, F., Liturgie für die Amtsverrichtungen der Prediger an Landgemeinden, 2te ganz umgearbeitete Ausgabe, gr. 8. Gießen, Heyer. 1 Rthlr.

Knigge, Frh. A., über den Umgang mit Menschen, 5 Thle. 10te Auflage, durchgesehen und vermehrt von Wilmsen, 8. Hannover, Hahn. 2 Rthlr.

Kastner, D. K. W., Handbuch der Meteorologie für Freunde der Naturwissenschaft entworfen, 2 Bde. gr. 8. Erlangen, Palm et Enke. 2 Rthlr. 25 Sgr.

Seber, F. J. über Religion und Theologie, eine allgemeine Grundlage der christlichen Theologie, gr. 8. Köln. Dumont, Schauberg. 1 Rthlr. 20 Sgr.

Scott, Walter, Quentin Durward, aus dem Englischen, von Meth. Müller, 3 Theile, 8. Leipzig. Herbig, brosch. 3 Rthlr.

---

## Angekommene Fremde.

In den drei Bergen: Hr. Graf Ferdinand zu Stollberg-Wernigerode, von Neudorf; Hr. Schreiber, Kaufmann, von London. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Graf Blücher v. Wahlstatt, Major, von Zauche. — In der goldnen Gans: Hr. v. Doney, Pol. Büreau-Cheff von Warschau; Hr. v. Gaffron, von Kunern; Hr. Braune, General-Pächter, von Rothschloß. — Im blauen Hirsch: Hr. Baron v. Lorenz, von Olbendorf; Hr. Study, Geheimer Secretair, von Berlin. — Im goldnen Baum: Hr. Graf v. Sobolewsky, Pol. Minister, von Warschau; Hr. Graf v. Königsdorf, von Peiskern; Hr. Graf von Pückler, von Tannhausen; Herr Graf von Sobolewsky, Adjutant Sr. Kaiserl. Maj., von Warschau. — Im goldnen Zepter: Hr. Graf Tymann, Obrist, aus Rußland; Hr. Graf von Stosch, von Löwen; Hr. Hasenbach, Oberförster, von Heinrichau; Hr. Dietrich, Pastor, von Droschkau; Hr. Fichtner, Pastor, von Pitschen; Hr. Süssenbach, Oberforstmeister, Hr. Müller, Referend., beide von Oppeln. — In der goldnen Krone: Hr. Reinhard, Kaufmann, von Neuwied. — In dem goldnen Löwen: Herr v. Wunsch, von Kieferstädtel. — In der goldnen Sonne: Hr. v. Puttkammer, Rittmeister, von Schickerwitz. — In Privat-Logis: Hr. v. Triebel, Hauptmann, von Rayschen, N. 1828.

---

## Bekanntmachung.

Für den Monat Juli 1823 bieten nach ihren Selbsttaxen die Bäckermeister
Baumann und Schneider in der Nikolai-Vorstadt, desgl. Häusler No. 149. Nikolaigasse,
das größte Brod,
Gendry No. 1696 Albrechtsgasse, Kirschner No. 1448 am Neumarkt, und Schneider No. 58. Töpfergasse, die größte Semmel,
Schramm No. 1834 Schmiedebrücke, und Korn No. 41 vor dem Sandthor,
das kleinste Brod,
Rösner No. 470 goldene Radegasse, Schramm No. 1834 Schmiedebrücke, und Wittwe Thomä No. 834 Groschengasse,
die kleinste Semmel,
zum Verkaufe an.

Vorzüglich gute Backwaaren finden sich bei Schramm No. 698, und Welke No. 696 Graupengasse, Grüttner No. 1076, und Gottschalk No. 1163 Ohlauergasse, Krause No. 1660 Altbüßergasse, Fischer No. 446 auf dem Sande, und Schübel No. 23. auf dem Dohm.

Das Rind- Schwein- und Hammelfleisch wird von den meisten Fleischern für 3 Sgr., das Kalbfleisch aber für 2 Sgr. 10 Pf. Courant zum Verkaufe angeboten. Dies sind die höchsten Preise aller Fleischsorten, wogegen mehrere Fleischer alle Sorten zu 2 Sgr. 8 Pf. verkaufen, und bei dem Fleischer Stiller das Kalbfleisch sogar für 2 Sgr. 4 Pf. zu haben ist.

Das Quart Bier wird bei dem Kretschmer Flöthe auf der Bischofsgasse, Fabian No. 1575 am Neumarkt, und Giesel No. 591 auf der Schweidnitzergasse für 11 Pf., bei allen übrigen aber für 1 Sgr. Courant verkauft. Breslau den 5. Juli 1823. Königl. Polizei-Präsident

Streit.

(Bekanntmachung.) Diejenigen Präparanden, welche in das katholische Schullehrer-Seminarium für den nächsten zweijährigen Lehrkursus aufgenommen werden wollen, können sich den 30ten und 31ten July d. J. zur Prüfung einfinden. Ein jeder hat sein Taufzeugniß, ein Zeugniß über sein sittliches Verhalten, von dem Geistlichen des Ortes und von dem Schulen-Inspektor des Kreises mitzubringen, und die Aufnahme zu hoffen, wenn er das 17te Jahr erreicht hat und gut vorbereitet befunden wird. Breslau den 4ten July 1823.

Der Direktor des katholischen Schullehrer-Seminarium.

---

(Glockengut zu verkaufen.) In Gemäßheit des Rescripts Einer Königl. Hochlöblichen Regierung vom 13ten v. M. soll eine metallene Kirchglocke, bestehend in 4 großen und 3 kleinen Stücken, zusammen am Gewichte 7 Ctnr. 11 Pfd. oder 781 Pfd. an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung auf den 28ten dieses verkauft werden. Kauflustige lade ich daher hiemit ein, sich an gedachtem Tage Vormittags um 9 Uhr im goldnen Triangel neben dem Armenhause auf der Brustgasse einzufinden, um ihre Gebote abzugeben und den Zuschlag an den Meistbietenden zu gewärtigen. Breslau den 1. July 1823.

Königlicher Polizei-Präsident. Streit.

(Avertissement.) Wir Director und Justizräthe des Königlichen Gerichts hiesiger Haupt- und Residenzstadt Breslau bringen hierdurch zur allgemeinen Kenntniß, daß auf den Antrag eines Realgläubigers, das dem Seiler Carl Hauck zugehörige, auf der Ochsengasse sub No. 302. gelegene Haus, welches nach der bey dem allhier aushängenden Proclama einzusehenden Taxe zu 5 Prozent auf 3024 Rthlr. 13 Sgr. 6 Pf. und zu 6 Prozent auf 2743 Rthlr. 18 Sgr. 6 Pf. abgeschätzt ist, öffentlich verkauft werden soll. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige durch gegenwärtiges Proclama, öffentlich aufgefordert und vorgeladen, in einem Zeitraume von 6 Monaten angerechnet, in den hierzu angesetzten Terminen, nämlich den 12ten September c. und den 13ten November c. besonders aber in dem letzten und peremtorischen Termine den 13ten Januar 1824 früh um 10 Uhr vor dem Königl. Justizrath Hrn. Vogt in unserm Parteien-Zimmer, in Person oder durch gehörig informirte und mit gerichtlicher Special-Vollmacht versehene Mandatarien, aus der Zahl der hiesigen Justiz-Commissarien zu erscheinen, die besonderen Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protokoll zu geben, und zu gewärtigen, daß demnächst insofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, der Zuschlag und die Adjudikation an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde.

Breslau den 12. Juni 1823. Direktor und Justizräthe des Königl Gerichts hiesiger Haupt- und Residenzstadt.

(Avertissement.) Wir Direktor und Justizräthe des Königlichen Gerichts hiesiger Haupt- und Residenzstadt Breslau, bringen hierdurch zur allgemeinen Kenntniß, daß auf den Antrag des Kaufmannes Müllendorff, das dem Rauchhändler Grunwitz zugehörige Haus No. 1049 auf der Taschengasse, welches nach der in unsrer Registratur oder bey dem allhier aushängenden Proclama einzusehenden Taxe zu 5 Prozent auf 13,969 Rthl. 16 Sgr. $10\frac{1}{2}$ Pf. und zu 6 Prozent auf 12,437 Rthlr. 11 Sgr. $10\frac{1}{4}$ Pf. abgeschätzt ist, öffentlich verkauft werden soll. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige durch gegenwärtiges Proclama öffentlich aufgefordert und vorgeladen, in einem Zeitraume von 6 Monaten in den hiezu angesetzten Terminen, nämlich den 15ten September a. c. und den 17ten November, besonders aber in dem letzten und peremtorischen Termine, den 19ten Januar 1824 Vormittags um 10 Uhr, vor dem Königlichen Justizrath Herrn Borowsky, in unserm Parteien-Zimmer, in Person oder durch gehörig informirte und mit gerichtlicher Special-Vollmacht versehene Mandatarien, aus der Zahl der hiesigen Justiz-Commissarien zu erscheinen, die besondern Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protokoll zu geben, und zu gewärtigen, daß demnächst insofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, der Zuschlag und die Adjudikation an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Uebrigens soll, nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings, die Löschung

sämmtlicher sowohl der eingetragenen als auch der leer ausgehenden Forderungen, und zwar letzterer ohne Produktion der Instrumente verfügt werden.

Gegeben Breslau den 29. April 1823. Direktor und Justizräthe des hiesigen Königl. Stadtgerichts.

(Bekanntmachung wegen Verkaufs von Mühlen-Geräthschaften.) Den 16ten July dieses Jahres von früh um 8 Uhr an, werden auf dem freien Platze vor der Werdermühle hieselbst, viele eiserne und hölzerne Mühlen-Geräthschaften, rohe und bearbeitete trockne Schirrhölzer aller Art, Werkzeuge und dergleichen, im Wege öffentlicher Licitation an Meistbietende gegen sofortige baare Bezahlung verkauft werden, wozu wir Kauflustige hierdurch einladen. Breslau den 10ten Juny 1823.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt, verordnete Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadt-Räthe.

(Fracht-Verdingung.) In Folge hoher Ministerial-Verfügung vom 10. September v. J. sollen von Seiten des unterzeichneten Artillerie-Depots: 12 — 12 pfündige und 5 — 24 pfündige Kanonen-, und 2 Stein-Mortier-Röhre, betragend an Gesammtgewicht 611 Entr. 73 Pfd., von Breslau zu Lande nach Neisse gesandt, und diese Fracht den Mindestfordernden, unter Vorbehalt höherer Genehmigung, überlassen werden. Fuhrleute, so diesen Transport übernehmen wollen, werden hiermit eingeladen, sich auf den 16ten d. M. früh um 10 Uhr im Zeughause am Sandthore einzufinden, und ihre Forderung daselbst zu Protocoll zu geben.

Das Königliche Artillerie-Depot. Gerecke.

(Bekanntmachung.) Auf die geschehene Einberufung der zu der diesjähr gen Frühjahrsübung bestimmten Wehrmänner des 1ten Bataillons (Breslauer) 10ten Landwehr Regiments, haben mehrere Landwehrpflichtige darauf angetragen, gegen Entrichtung eines zu bestimmenden Beitrags zur Rekruten-Kasse, eine Kasse welche gar nicht besteht — oder eines Beitrags zur Verschönerung der Ausrüstungs-Gegenstände des Bataillons, von der Theilnahme an der Uebung befreit zu bleiben. Andere wieder haben sich durch Wehrmänner vertreten lassen wollen, welche wegen ihrer vorjährigen Theilnahme an der Uebung von der Einberufung für dieses Jahr ausgeschlossen wurden. Dergleichen Anträge sind ungesetzlich, und um die Meinung von deren Statthaftigkeit für die Folge zu benehmen, sehe ich mich veranlaßt für den Bezirk des diesseitigen Bataillons hiermit öffentlich bekannt zu machen: daß Geldbeiträge, unter welchem Vorwande sie auch dargebothen werden möchten, niemals von der Theilnahme an der Uebung befreien können und also auch nicht angenommen werden. Eben so wenig aber ist dem Wehrmann gestattet, oder wird demselben zugemuthet, einen Stellvertreter zu beschaffen und diesen besonders zu bezahlen, da es nicht darum zu thun ist, die Zahl der Uebungsmannschaft aufzubringen, sondern das Gesetz will, daß jeder Wehrmann durch die Theilnahme an der Uebung in der erlangten Fertigkeit zum Kriegsdienst erhalten werden soll. Wo aber persönliche oder häusliche Verhältnisse eines Wehrmannes dessen Befreiung von der Theilnahme an einer Uebung dringend nothwendig machen, da ist der Antrag deshalb ungesäumt, nach Empfang der Einberufungs-Ordre, bei der vorgesetzten Orts oder Kreis-Behörde — hier in Breslau also bei dem hochwohllöblichen Magistrat, in den zum Bataillons-Bezirk gehörenden Kreisantheilen aber bei den Herren Landräthen — anzubringen und die Entscheidung abzuwarten. Nur die bei den Königl. Landes-Collegien arbeitenden Wehrmänner können sich wegen Beurtheilung und Befürwortung ihrer Anträge an jene selbst wenden. So weit es die Zahl der Einberufenen zu dem Uebungs-Etat zuläßt, werden dann begründete, auf dem vorgeschriebenen Wege angebrachte Anträge Berücksichtigung finden. Breslau den 30. Juny 1823.

Für den manquirenden Commandeur
Heyduck, Major 1ten Cuirassier-Regiments.

(Gesuch.) Ein erfahrner Roßarzt, wo möglich in der Königl. Thier-Arzney-Schule zu Berlin gebildet, jedenfalls mit guten Zeugnissen versehen, findet, nach vorhergegangener Prüfung eine gute Anstellung beim 1sten Cuirassier-Regiment, Prinz Friedrich von Preußen. Breslau den 8ten July 1823. Für den Kommandeur: v. Stein, Major.

Beilage zu No. 80. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 9. July 1823.

(Proclama.) Es sind hier die Instrumente über nachstehende im Hypotheken-Buche hiesiger Stadt eingetragene Forderungen verloren gegangen, als über ein 1) Capital per 70 Thl. Schles. oder 56 Rthlr. so der Heinrich Bittner den 25ten Juli 1708 laut Hypothek von der Kirche zu Leuber aufgenommen auf dem Hause Nro. 136. jetzt dem Gärtner Caspar König gehörig ingrossirt, wofür der Schmidt Georg Hampel cavirt 2) Capital per 16 Rthl. Heinrichs Hübnersche Mündel-Gelder, so den 15ten März 1710 auf eine gerichtliche Hypothek ausgeliehen worden auf demselben Hause 3) Capital per 100 Thlr. Schl. oder 80 Rthlr. auf dem Hause No. 71. jetzt dem Tuchmacher Carl Hoffmann gehörig, so Käufer bei Annehmung des Hauses als ein Darlehn aus der Johann Remethschen Vormundschaft über sich genommen, ohne Datum und Benennung des Schuldners, wobei sich jedoch nach dem Hypotheken-Buch annehmen läßt, daß der aufgeführte Käufer Samuel Mende gewesen, welcher 1745 am 24ten März dieses Haus für 480 Rthlr. von den Johann Remethschen Erben erkauft. 4) Capital per 60 Thlr. Schl. auf dem Hause No. 162. jetzt dem Bäcker Anton Schneider gehörig, hiesiger Neuen Gasse so mit den Worten ohne Datum im Hypotheken-Buche eingetragen steht: „Auf die rückständigen 60 Thl. Schl. Termin-Gelder sind Creditores assignirt, und denselben in so lange bis sie befriedigt, das Dominium reservirt worden." Nach dem Hypotheken-Buch läßt sich scheinbar annehmen, daß dieser Vermerk schon im Jahre 1754 eingetragen worden. 5) Capital von 100 Thl. Schl. auf dem Niedervorstädter Hause Nro. 60. jetzt dem Seifensieder Joseph Kempe gehörig mit folgenden Worten ingrossirt: „100 Thlr. Schles. rückständige Kaufgelder als ein sub reservato Dominio stehen bleibendes Capital a 5 Procent sind vigore Decreti vom 2ten September 1773 intabulirt." Es werden daher alle diejenigen, welche an besagte Capitalien und die etwa darüber ausgestellten, jedoch verloren gegangenen Instrumente als Eigenthümer, Cessionarii, Pfand- oder sonstige Briefs-Innhaber irgend einen Anspruch haben, hiermit vorgeladen in Termino den 20ten October c. des Vormittags um 9 Uhr in dem Sessions-Zimmer des unterschriebenen Stadt-Gerichts auf hiesigem Rathhause vor dem Criminal-Rath Lehnmann entweder in Person, oder durch gehörig legitimirte Bevollmächtigte, wozu ihnen wegen etwanniger Unbekanntschaft Herr Stadt-Richter Posca in Zültz oder Herr Syndicus Diebitsch hierselbst vorgeschlagen werden, zu erscheinen, ihre etwannige Ansprüche an die vorerwähnten Capitalien und die darüber expedirten Instrumente anzumelden und gehörig zu justifiziren, bei ihrem Ausbleiben aber zu gewärtigen, daß sie mit allen ihren Prätensionen präcludirt und ihnen ein ewiges Stillschweigen auferlegt, die in Rede stehenden Capitalien aber gelöscht und die etwa darüber sprechenden Instrumente amortisirt werden sollen. Neustadt den 15ten Juny 1823. Königl. Preußisch Stadt-Gericht. Lehnmann.

(Tabacks-Auction.) Es sollen den 11. July c. Vormittags um 9 Uhr auf dem hiesigen Packhofe 9 Kisten Taback in Packeten an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden. Breslau den 1. July 1823.

Königl. Stadt-Gerichts-Executions Inspection.

(Avertissement.) Auf Antrag eines Real-Gläubigers wird das zum Verkauf ausgebotene hiesige Haus No. 49. mit der dazu gehörenden Seifensieder-Werkstatt, so alles nach dem Brande 1813 gut und tauglich erbauet, nach dem letzten Kaufspreise für 1000 Rthlr. verkauft worden, aber mehr werth ist, und wozu der Licitations-Termin auf den 14ten July cur. angesetzt worden, an diesem Tage mit Consens der Gläubiger gewiß verkauft werden. Es werden dahero Kauflustige besonders Seifensieder und Lichtzieher auf solchen Termin hierher eingeladen, um dieses Haus- und Werkstatt zu erkaufen, indem daran gar nicht zu zweifeln ist: daß ein Erwerber hier das beste Fortkommen finden wird, weil die Seifensiederey und das Lichtziehen im auszeichnendsten Rufe ist, der letzte Besitzer auch die vortheilhaftesten Geschäfte gemacht hat. Lähn den 2ten Juny 1823. Königl. Preuß. Stadt-Gericht.

(Bekanntmachung.) Trachenberg den 4ten Juny 1823. Von dem unterzeichneten Fürstenthums-Gericht wird hiermit öffentlich bekannt gemacht, daß zwischen der Anna Rosina Löchel, verwittwet gewesene Müller Mohaupt und ihrem gegenwärtigen Ehemanne, dem Friedrich Wilhelm Rackette in Nesigade, bei Einschreitung ihrer Ehe, laut Ehepacten vom 23ten Januar 1823 die in hiesigem Fürstenthume obwaltende Gütergemeinschaft unter Eheleuten ausgeschlossen, dagegen aber eine Gemeinschaft des Erwerbes eingeführt worden ist.

Fürstl. v. Hatzfeldt Trachenberger Fürstenthums-Gericht.

(Avertissement.) Der Nachlaß der zu Nieder-Hartmannsdorf, Priebusschen Kreises den 21. April 1821. und den 3. December 1821. verstorbenen Chirurgus Dietrichschen Eheleute, des Gottfried August Dietrich, und der Anne Rosine Dietrich, geborne Hoffmann, ist zur Befriedigung der bekannten Gläubiger derselben unzureichend, und soll die Vertheilung dieses Nachlasses unter diese Gläubiger nach der Ordnung, worüber sie sich vereiniget, den 11. August dieses Jahres früh 10 Uhr vor uns hier erfolgen. Dies wird hierdurch zu dem Behuf bekannt gemacht, daß die etwa noch unbekannten Gläubiger, sich mit ihren Forderungen bis zu dem bestimmten Termine, oder spätestens in demselben, bei uns hieselbst melden, indem die nicht Erscheinenden mit ihren Ansprüchen dann nur an die, zur Erhebung gekommenen Gläubiger müßten verwiesen werden. Sagan den 29. Juny 1823.

Herzogl. Saganisches Rent-Cammer-Justiz-Amt.

(Edictal-Vorladung.) Von dem hiesigen Gerichts-Amte wird Behufs der Todeserklärung der von Höllau gebürtige Gärtners-Sohn Johann Gottlob Scholz, welcher zu Fastnacht 1813 in Löwenberg als Rekrut zur Artillerie ausgehoben, und von dort nach Liegnitz abgegangen seyn soll, seit dem aber weiter keine Nachricht von sich gegeben, so wie, wenn er verstorben seyn sollte, dessen etwanige unbekannte Erben und Erbnehmer hierdurch aufgefordert, sich binnen hier und 9 Monaten, peremtorie aber in dem auf den 19ten December d. J. Vormittags 10 Uhr anberaumten Termine in hiesiger Gerichts-Canzley entweder persönlich oder schriftlich zu melden, und wegen des zurückgelassenen Vermögens weitere Anweisung, im Fall des Außenbleibens aber zu gewärtigen, daß er, der Verschollene, für todt erklärt und sein Vermögen den sich legitimirenden Intestat-Erben zugesprochen werden wird. Siebeneichen den 26ten Februar 1823. Gräflich von Ponin Poninskysches Gerichts-Amt hierselbst.

Puchau.

(Bekanntmachung.) Es wird hiemit bekannt gemacht, daß das Hypothekenbuch der Herrschaft Puschine, wozu die Dörfer Puschine, Jamke, Pleiholschütz und Heinrichau gehören, auf den Grund der darüber in der gerichtlichen Registratur vorhandenen und der von den Besitzern der Grundstücke einzuziehenden Nachrichten regulirt werden soll, und daher ein Jeder, welcher dabei ein Interesse zu haben vermeint, und seiner Forderung die mit der Ingrossation verbundenen Vorzugsrechte zu verschaffen gedenkt, sich binnen 2 Monaten bei dem unterzeichneten Gericht zu melden, und seine etwaigen Ansprüche näher anzugeben hat.

Hiebei wird einem Jeden eröffnet: 1) Daß derjenige, welcher sich binnen der oben bestimmten Zeit melden wird, nach dem Alter und Vorzuge seines Realrechts eingetragen werden wird; 2) Derjenige, welcher sich nicht meldet, sein vermeintes Realrecht gegen den dritten im Hypothekenbuche eingetragenen Besitzer nicht mehr ausüben kann; 3) In jedem Falle mit seiner Forderung den eingetragenen Forderungen nachstehen wird, daß aber 4) Denen, wenn eine bloße Grundgerechtigkeit zusteht, ihre Rechte nach Vorschrift des A. L. R. Thl. 1. Tit. 22. §. 16. und 17. und des Anh. zum A. L. R. §. 58. zwar vorbehalten bleiben, daß es ihnen aber auch freisteht, ihr Recht, nachdem es anerkannt oder nachgewiesen worden, eintragen zu lassen. Neustadt, den 26sten April 1823. Das Gerichts-Amt der Herschaft Puschine. Hanke.

## Haus - Verkauf.

Das sub No. 1587. auf der Sandgasse gelegene, vor einigen Jahren erst neu erbaute Haus, dessen Parterre-Locale sich besonders für einen Handwerker, der eines bedeutenden Raumes benöthigt ist, eignet, ist aus freier Hand zu verkaufen, und das Nähere bei der Eigenthümerin zu erfragen. Breslau den 4. Juli 1823.

(Wohlfeiler Bücherverkauf.) Die zweite, 5000 Bände enthaltende Fortsetzung meines Verzeichnisses gebundener Bücher aus fast allen Fächern der Wissenschaften, welche um sehr billige Preise bei mir zu haben sind, wird an hiesige und auswärtige Literaturfreunde unentgeltlich ausgegeben. Breslau den 9. Juli 1823.

Pfeiffer, Albrechts-Gasse No. 1279.

(Anzeige.) Schöner, schwerer Futter-Hafer, und schöne, grosse Gerste wird hier zu billigen Preisen verkauft. Aufhalt a. d. O. den 6. Juny 1823.

Louis Philipsborn.

(Guths-Verkauf.) Ein zwar kleines, aber mit schönen Regalien versehenes, von Breslau nur eine kleine halbe Meile sehr angenehm gelegenes Dominial-Guth ist billig zu verkaufen und das Nähere zu erfahren beim Oeconom Reinboth, auf der Taschengasse No. 1057.

(Branntwein-Verkauf.) Bei dem Dominio Erdmannsdorf, ohnweit Hirschberg ist ein abgelegener wohlschmeckender Branntwein zu 50 Procent Stärke, nach dem Alkoholometer von Tralles zu haben und in Gebinden den preußischen Eimer für den billigen Preis von 12 Rtl. Courant gegen gleich baare Bezahlung zu verkaufen. Das Wirthschafts-Amt erwartet die Bestellung in frankirten Briefen, und liefert auf Verlangen die Waare bis Hirschberg.

☞ (Vieh-Verkauf.) Beim Königlichen Domainen-Amte Nimkau stehen 350 Muttern und 250 ein und 2jährige Schöpse zur Zucht, so wie 60 Schock gute Bürden Schauben zu annehmbaren Preisen zum Verkauf. Auch sind bei diesem Amte auf den Vorwerkern Sauber und Lubthal 2 Kuhpachten offen, und baldigst in Pacht zu übernehmen.

(Hausverkauf.) Das unserm verstorbenen Vater, dem Dr. Fabry zugehörig gewesene, auf dem hiesigen Marktplatze gelegene Haus, sind wir gesonnen aus freier Hand zu verkaufen, und machen solches daher bekannt. Namslau den 23. Juni 1823.

Die Fabryschen Geschwister.

(Güter-Tausch.) Einige Dominial-Güter 6 und 8 Meilen von Breslau, jenseits der Oder von 40,000 bis 60,000 Rtlr., welche mit wenigen Schulden belastet sind, und wo noch baar Geld zugezahlt wird, werden gegen größere diesseits der Oder zu tauschen gesucht. Hierauf Reflectirende belieben sich gefälligst an das Callenbergsche Commissions-Comptoir, Nicolaigasse, goldne Kugel zu wenden.

(Wagen-Verkauf.) Auf der Antonien-Gasse in No. 650 stehen zwei leichte Wagen zu verkaufen; einer zum halb und ganz Decken, und ein Plau-Wagen, beide von guter Beschaffenheit. Nachricht giebt der Eigenthümer.

(Obst-Verpachtung.) Dienstags den 15ten July früh um 9 Uhr soll in Ludwigsdorf, 1/2 Meile von Oels, das sämmtliche Dominial-Obst an den Meistbietenden verpachtet werden, welches Pachtlustigen hierdurch anzeigt das Dominium Ludwigsdorff.

(Verpachtung.) Bei dem Dom. Schalkau ist die Brau- und Brennerei zu verpachten, und zu Weihnachten 1823. diese Pacht anzutreten. Auch ist daselbst die wilde Fischerei sowohl im Schweidnitzer, als auch im Striegauer Wasser zu verpachten, und sogleich zu übernehmen. Pachtliebhaber können sich also auf vorbenanntem Dominio melden.

(Warnung.) Gewissen Veranlassungen zu Folge halte ich es für meine Pflicht hiermit einen Jeden zu warnen, an Niemanden etwas auf meinen Namen oder für meine Rechnung geben zu wollen, indem ich, ohne von mir selbst dazu beauftragt zu seyn, für nichts hafte. Hamburg den 1ten July 1823. J. C. G. Scharpke, Schiffahrts-Procureur.

(Warnung.) Wer meinem Sohne, dem Färbergesellen August Ludwig, ohne schriftliche Autorisation von mir aufgewiesen zu haben, etwas borgt, darf keine Hoffnung haben, von mir auf irgend eine Weise wieder bezahlt zu werden; welches hierdurch öffentlich bekannt macht. Schmiedeberg den 4ten July 1823. Johann Ludwig, Färber-Meister.

(Anzeige.) Wenn ich Einem hochgeehrten Publico meine hierselbst errichtete Spacerey- und Wein-Handlung ganz ergebenst anzuzeigen mich beehre, empfehle mich zur geneigten Abnahme, unter Versicherung prompter und reeller Bedienung. Oppeln den 1ten July 1823.

Franz Hulwa.

Neue Buchhandlung in Liegnitz.

Hierdurch gebe ich mir die Ehre anzuzeigen, daß ich hiesigen Orts eine neue Buchhandlung errichtet habe und diese dem Wohlwollen eines Hochgeehrten Publikums ergebenst empfehle, mit der Versicherung, daß ich durch prompte und reelle Bedienung das Vertrauen derjenigen zu rechtfertigen bemüht seyn werde, die mich mit ihren werthen Aufträgen beehren. Liegnitz den 1ten July 1823. G. W. Leonhardt, am großen Ringe.

---

Zu der Cottaschen Taschen-Ausgabe von Schillers sämmtlichen Werken erscheinen bei mir bis zur Michaelis-Messe:

Sechs Supplementbände,

worauf bis Ende August in jeder soliden Buch- und Kunsthandlung mit 1 Rthlr. 18 Gr. Pr. Court. Subscription angenommen wird.

Diese 6 Supplementbände enthalten die bereits mit vielem Beifall aufgenommenen Fortsetzungen und Schluß zu den von Schiller unvollendet gebliebenen historischen Werken:

Geschichte des 30jährigen Krieges. Von Karl Ludwig von Woltmann, und

Geschichte des Abfalls der vereinigten Niederlande von der spanischen Regierung. Von Karl Curthe.

und werden in denselben Format, Druck und Papier wie die Taschen-Ausgabe von Schillers sämmtlichen Werken erscheinen, so daß sie sich genau an diese anschließen und solche ergänzen. Nach Ablauf des Subscriptions-Termins werden die Supplementbände gegen Entrichtung des Betrags an die Subscribenten vollständig abgeliefert und der Ladenpreis wird alsdenn verhältnißmäßig erhöhet werden. Leipzig im Januar 1823. Fr. Chr. W. Vogel.

(Mit Bestellungen darauf beliebe man sich an die Buchhandlung von A. Gosohorsky in Breslau, Albrechts-Gasse, im Doms'schen Hause zu wenden.)

---

(Predigt-Anzeige.) Die am 3ten Sonntage nach Trinitatis von Herrr Dr. Scheibel gehaltene Predigt, über die gnadenvolle Treue, mit welcher der Heiland uns von allen Irrwegen des Wahns und der Sünden zurückführen will, ist zum Besten der Abgebrannten in Oels für 2 1/2 Sgr. N. M. bei Graß, Barth und Comp. und bei dem Kirchbedienten Herrn Pohl zu haben. Jeder Mehrbetrag wird mit Dank angenommen werden. * *

(Warnung.) Niemand Unbekandten, Sachen von Werth, auf meinem Namen verabfolgen zu lassen: bin veranlaßt ein geehrtes Publicum dafür zu warnen.

Joh. Val. Magirus.

(Vermiethung.) Die Wohnung in meinem Häußchen in der Tuchhaus-Straße, bestehend in 5 Stuben, eine Küche, Boden, Keller 2c. ist für eine stille Famielie bald, oder auch Term. Michaeli a. c. zu beziehen. Joh. Val. Magirus.

(Widerlegung.) Zugleich widerspreche den Gericht eines meiner beyden Tuchgewölbe, weder auf der Ohlauer-Gasse in der Weißgerberherberge, noch dem in der Tuchhausstraße im goldnen Engel, an Jemand Andern vermiethen zu wollen; vielmehr offerire ich mein complettes Tuchwaarenlaager meinen geneigten respectiven Abnehmern in beyden Tuchgewölben bestens

J. V. Magirus und Sohn.

(Anzeige.) Alle Sorten guter Ungar-Wein, die Bouteille 15, 20, 25, 30 Sgr., Franzweine die Bout. 12 1/2, 15, 20, 25, 30 Sgr. bei einer Abnahme von 12 Bout. noch etwas billiger, sind nebst gutem Schweitzer-Käse zu haben, Schmiedebrücke in der Weintraube bei

J. G. Lessenthin.

☞ (Anzeige.) Grüne bittre Pommeranzen von vorzüglicher Qualität erhielt in Commission und offerirt zu den billigsten Preisen Friedrich Gustav Pohl, Schmiedebrücke zum doppelten grünen Adler No. 1818. erstes Viertel vom Ringe.

(Tabacks-Annonce.) Eine Auswahl beliebter Rauch- und Schnupftabacke der Herren Justus in Hamburg, Ermeler und Ulrici in Berlin, empfiehlt

F. A. Hertel, am Theater.

(Bekanntmachung.) Einem hochzuverehrenden Publikum zeigt die verwittwete Schaedeln gehorsamst an: daß sie ihre Nahrung zum goldnen Kreuz vor dem Nicolai-Thor, in ihrem 60ten Jahre, den 14ten d. M. wieder selbst übernimmt, und bittet ganz ergebenst um geneigten Zuspruch. D. Schaedelin, Coffetier.

(Anzeige.) Vom 8ten July an wohnt zu mehrerer Bequemlichkeit eines hiesigen und auswärtigen geehrten Publikum, Altbüsser-Straße in No. 1650. ebner Erde, wo der so beliebte Spiritus gegen die Wanzen in Ganzen, 1/2 und 1/4tel Flaschen, Mottenpapier, Fleck-Seife zu Wäsche und Kleidern und unverlöschbare Dinte zum Wäsche-Zeichnen zu haben ist bei C. Preusch.

Die Tischzeug und Leinwandhandlung von Wilhelm Regner,
goldnen Krone am großen Ringe,
empfiehlt sich mit ächt Schützeschen, wie auch dem gewöhnlichen grün und schwarzen Wachstaffent.

(Geilnauer Brunnen.) Den 2ten Transport Geilnauer Brunnen habe ich erhalten, und empfehle solchen zur gütigen Abnahme. Breslau den 7. July 1823.
Christ. Kliche, Reusche-Gasse No. 54.

(Anzeige.) Französisches Obst in einem Vorstädter-Garten, eine Wohnung zur Bewachung desselben, und die Benutzung des Bodens ist zu verpachten. Wo? erfährt man beim Kaufmann Felsmann in der Königsecke.

(Bekanntmachung.) Mit Obrigkeitlicher Bewilligung wird einem hohen Adel, und einem hochgeehrten Publikum ganz ergebenst bekannt gemacht, daß der von Warschau hier durchreisende Schüler des berühmten Künstler Pinetti, A. L. Bamberg die Ehre haben wird, am Donnerstag und Freitag als den 10. und 11. July Abends um 8 Uhr eine große physikalisch-mechanische Vorstellung mit vielen neuen Erfindungen zu geben, und bittet daher um einen gütigen und zahlreichen Zuspruch. Das Nähere werden die Anschlage-Zettel besagen. Der Schauplatz ist im Saale zur Stadt Berlin, Schweidnitzer Straße No. 904. Entree-Billets sind Vormittags von 10 bis Nachmittags 4 Uhr beim Coffetier Hrn. Keiser, wie auch Abends an der Kasse zu haben. Breslau den 8. Juli 1823.

(Loosen-Offerte.) Loose zur Classen- und kleinen Lotterie sind zu haben bei
H. Holschau dem älteren, Reusche-Straße im grünen Polacken.

Leihbibliothek-Verlegung.

Die Brämersche Leihbibliothek ist vom 7ten July an, Schmiedebrücke- und Nadlergasse-Eckhaus No. 19 $\frac{64}{65}$ eine Stiege hoch.

(Wohnungsveränderung.) Meinen Freunden, den nahen und fernen, zeige ich die Verlegung meiner Lehranstalt — in welcher gegenwärtig, außer der Elementarklasse, in 4 Klassen Unterricht im Latein ertheilt wird, und welche seit 6 Jahren stets nach Vervollkommung strebte — aus dem Pensionairhause auf die Brustgasse am Ecke des Maria Magdalenen-Kirchhofes No. 1240. hinterm Palmbaum mit der redlichen Versicherung an, daß ich, im ungestörten Eigenthum, eben so wie bisher, das mir geschenkte Vertrauen als mein theuerstes Kleinod gewissenhaft bewahren werde. Breslau den 9ten July 1823.
G. B. Bog, Vorsteher einer Privat-Lehranstalt für Knaben von 6 — 13 Jahren.

(Unterkommen-Gesuch.) Ein mit guten Zeugnissen versehener Revier-Förster sucht ein Unterkommen in seinem Fache, zu erfragen beim Förster Berkner in Karmine bei Militsch.

(Reise-Gelegenheit.) Den 11ten oder 12ten geht ein leerer Wagen nach Dresden, Messergassen- und Stockgassen-Ecke beim Lohnkutscher Hornig.

(Reise-Gelegenheit.) Den 14ten geht ein Wagen nach Berlin, Nachricht auf der Hummerey No. 847. bei Ueberschär.

(Zu vermiethen.) Am Ecke der Schweidnitzer- und Junkern-Straße im goldnen Löwen sind im 2ten Stock 3 und 4 Stuben, auch zusammen, gleich oder zu Michaeli zu beziehen.

(Zu vermiethen.) Eine Bier-Brauerey in bestem Zustande und auf einem des lebhaftesten Theils in der Stadt ist von Johanni d. J. gegen sichere billige Bedingungen zu vermiethen und bald zu beziehen. Das Nähere zu erfragen im goldnen Weinfaß auf der Büttnergasse bei

J. Landsberger.

(Zu vermiethen) der erste Stock in No. 578. am Ringe und zu Michaelis zu beziehen.

(Zu vermiethen) und auf Michaelis zu beziehen ist in Nro. 1273. auf der Bischofsgasse der erste Stock bestehend in 2 Stuben nebst Küche und nöthigem Beilaß, für eine stille Familie. Das Nähere bei dem Eigenthümer daselbst zu erfahren.

(Zu vermiethen) ein vorzüglich angenehmes, zwischen Gärten gelegenes Quartier von 2 großen Stuben, 2 Alcoven, lichten geräumigen Küche, bald oder auf Michaelis zu beziehen, vor dem Sandthor auf der Hinterbleiche No. 449. in dem neu erbauten Hause auch Stallung auf 4 Pferde und Wagenplatz in No. 1725. auf der Schuhbrücke.

(Zu vermiethen) ist Schweidnitzer-Straße No. 619. im ersten Stock eine Wohnung von 5 Stuben.

(Zu vermiethen.) Auf der Kupferschmiedegasse im Bergmann ist der erste Stock zu Michaeli zu vermiethen. Ferner ein Gewölbe, welches sich für einen Handelsmann jeder Art eignet, dieses ist bald zu beziehen, und das Nähere beim Wirth zu erfragen.

(Wohnung zu vermiethen.) In Oswitz ist ein sehr bequem eingerichtetes Haus mit vier Stuben 2 Kellern und Boden-Kammern nebst kleinem Garten zu vermiethen, auch kann selbiges im Winter bewohnt werden. Das Nähere sagt der Amtmann daselbst.

(Zu vermiethen.) In der Nähe der Königsbrücke, auf der Friedrich-Wilhelmsstraße in No. 75. ist Parterre eine Wohnung zu vermiethen und gleich zu beziehen. Das Nähere beim Eigenthümer daselbst.

(Zu vermiethen) und gleich oder zu Michaelis zu beziehen, sind in meinem Hause eine bequeme Wohnung und ein sehr großer trockner Waaren- oder Wein-Keller, in 3 großen Abtheilungen. Breslau den 5ten July 1823.

Verwittw. Marschel, am Ringe sub No. 579.

(Zu vermiethen.) In Nro. 558. am Salzringe ist der 2te Stock, bestehend in 8 Piecen, zu vermiethen und zu Michaelis zu beziehen.

(Zu vermiethen) eine freundliche Wohnung: 3 Stuben, 1 Alkove, Küche nebst Beilaß für eine stille Familie, auf dem Sande No. 462. beim Instrumentmacher Lummert, kommenden Michaelis zu beziehen.

---

## Literarische Nachrichten.

Bei Fleischmann in München wurde gedruckt und verlegt und ist in allen Buchhandlungen (in Breslau in der W. G. Kornschen) zu haben:

### Der Haus-Doktor

für Stadt und Land, oder Rath und Hülfe für alle Krankheiten des Menschen. Ein medizinisches, auf vieljährige Erfahrung gegründetes Noth- und Hülfsbuch für Familien, welches leichtfaßlich lehrt, wie man alle und jede Krankheiten des Menschen erkennen, behandeln und heilen kann. Von einem praktischen Arzte zum Besten der leidenden Menschheit herausgegeben. 8. 1823. Geb. 20 Sgr.

Dieses vortreffliche Haus- und Familienbuch, das in allen möglichen Fällen Rath und Hülfe ertheilt, kann nicht nachdrücklich und nicht oft genug empfohlen werden. Möchte doch jeder Familienvater diesen Talisman gegen das zahlreiche Heer der Krankheiten im Hause haben; wie viele würden im Keim erstickt, welch große Leiden abgewendet, wie viele Ausgaben erspart werden! Durch den ungemein billigen Preis von 20 Sgr. für ein 30 Bogen starkes Werk soll bezweckt werden, daß auch der weniger Bemittelte sich dessen Hülfe erfreuen möge.

H.

Ferner:

v. Wening-Ingenheim, Dr. J. N., (Hofrath und Professor in Landshut) Lehrbuch des gemeinen Civilrechts, nach Heise's Grundriß, zum Behufe von Vorlesungen. 2r Band. gr. 8. 1823. 2 Rthlr.

Nach diesem trefflichen Lehrbuch wird bereits auf mehreren berühmten Hochschulen Teutschlands gelesen. Der 2te Band ist so eben an alle Buchhandlungen versandt worden; er wird die Gelehrsamkeit und den Fleiß des Herrn Verfassers aufs Neue beurkunden.

Ferner:

J. G. Salzmann, der Schutzgeist für Kindheit und Jugend, oder väterliche Warnungen und Lehren für Knaben und Mädchen, in anmuthigen, dem Kindesalter angemessenen Erzählungen und Geschichten. Mit 27 Kupfern und Vignetten. 8. 1823. 2 Rthlr.

Keine gewöhnliche Kinderschrift, wie deren jede Messe mit sich bringt; sondern ein Buch gewichtigen Inhalts, von einem Manne geschrieben, der, als inniger Freund und Beobachter der Jugend, und lange im Kreise der Jugendwelt sich bewegend, Gelegenheit hatte, die Wünsche und Bedürfnisse der Kinder kennen zu lernen, und so die Kunst sich anzueignen, mit solchem Interesse für Kinder von 7 bis 13 Jahren zu schreiben, daß der Eindruck bleibend seyn, und die erwünschtesten Resultate hervorbringen muß. Eltern und Erzieher! Dieses Buch gebet euren Kindern und Zöglingen in die Hände; ein kostbareres Geschenk als Wegweiser auf dem strauchelnden Pfade der Kindheit und Jugend könnt ihr ihnen nicht machen. W.

Ferner:

Acacien. Erzählungen für Geist und Herz. 8. 1823. 1 Rthlr.

Rosenblätter. Zwey Novellen von Axter. 8. 1823. 25 Sgr.

Diese lieblichen romantischen Erzeugnisse werden des Beifalls der Freunde der schönen Literatur gewiß nicht ermangeln.

---

Bey J. F. Kuhlmey in Liegnitz wurde gedruckt und verlegt und ist in allen Buchhandlungen (in Breslau in der W. G. Kornschen) zu haben:

Frühlingsblüthen von Louise Krause geb. v. Fink. brosch. 20 Sgr.

Ueber Thierquälerei und deren Vermeidung. Ein nützliches Büchlein für Lehrer und Schüler, von E. A. W. Schmalz. Geb. 4 Sgr.

---

Anzeige für Reisende ins Riesengebirge.

In unterzeichneter Buchhandlung wurde gedruckt und verlegt und ist in allen Buchhandlungen (in Breslau in der W. G. Kornschen) zu haben:

**Wegweiser für Reisende durchs Riesengebirge.**

Mit einer Karte des Riesengebirges und einer Post- und Reise-Karte von Schlesien. 12. Geh. Preis 15 Sgr.

Neue Güntersche Buchhandlung.

---

Im literarischen Central-Comptoir in Leipzig wurde gedruckt und verlegt und ist durch alle Buchhandlungen (in Breslau durch die W. G. Kornsche) zu haben:

Prüfende Ansicht einiger jetzigen Zeichen der Zeit. (Besonders vom Aufstande der griechischen Völker im europäischen Theile des türkischen Reiches und seinen möglichen Folgen. Ingleichen von dem ungewöhnlich tobenden und diesmal sichtbaren neueren Auszuge des Burggeistes im Odenwalde, und was davon zu halten sey.) Mitgabe von einem Layen. Preis 8 Sgr.

Erweiterte und berichtigte Entdeckung der nahen Erscheinung des eigentlichen Wider-Christs, nach der Offenbarung Johannis und den Verkündigungen älterer Propheten. Zur nähern Kenntniß der Geschichte der herannahenden letzten Weltzeit. Preis 8 Sgr.

Diese Schrift enthält unter andern Vorkenntniß und Hülfsmittel zur Erklärung der Offenbarung Johannis. Welt- und Kirchengeschichte, aus der Verkündigung der sieben Posaunen und

ferner bis zu Ende der Weltzeit. Zeitrechnung und Erklärung der wichtigsten prophetischen Bildnisse nach der Zahl 666. Kennzeichen des Napoleon I. Kennzeichen des Napoleon II.

---

Bei uns wurde gedruckt und verlegt und ist in allen Buchhandlungen (in Breslau in der W. G. Kornschen) zu haben:

Geschichte des Preußischen Staats, unter der Regierung Friedrich Wilhelm des Dritten, bis zum zweiten Pariser Frieden. Mit drei Kupfern und einer Karte vom Preußischen Staate mit seinen Begränzungen. gr. 8.

| | |
|---|---|
| Auf ordinair Druckpapier. Preis | 2 Rthlr. 15 Sgr. |
| Auf Englisch Papier. Preis | 3 Rthlr. |
| Auf Englisch Schreibpapier. Preis. | 3 Rthlr. 10 Sgr. |

Flittner'sche Verlags-Buchhandlung in Berlin.

---

Im Geographischen Institut in Weimar wurde gedruckt und verlegt und ist in allen Buchhandlungen des In- und Auslandes (in Breslau in der W. G. Kornschen) zu haben:

**Statistischer Umriß**
der sämmtlichen
**Europäischen und der vornehmsten Außereuropäischen Staaten,**
in Hinsicht ihrer Entwickelung, Größe, Volksmenge, Finanz- und Militair-Verfassung,
tabellarisch dargestellt
von
**Dr. G. Hassel.**

1823. Erster Heft. gr. Fol. Auf ordinair Papier 2 Rthlr. 23 Sgr., auf Velinpapier 3 Rthlr. 15 Sgr.

Die neuern Zeiten haben uns noch kein Werk überliefert, welches die ganze Erde, soweit sie der Statistick angehört, umschlösse. Dies finden wir in den vorliegenden tabellarischen Umrissen, worin der Verfasser die sämmtlichen Staaten der Erde statistisch zergliedert und besonders auf pragmatische Darstellung derselben sein Augenmerk richtet. — Sie zerfallen in 3 Hefte, wovon der erste vorliegende die beiden großen Mächte Europens und Teutschlands, Oesterreich und Preußen, mit dem ganzen Teutschen Staatenbunde, der zweite, der im Laufe dieses Sommers nachfolgen wird, die drei andern großen Mächte und die übrigen Europäischen, der dritte, den uns das laufende Jahr mitbringen wird, die Außereuropäischen Staaten umfaßt.

---

Bei Fleischmann in München wurde gedruckt und verlegt und ist in allen Buchhandlungen (in Breslau in der W. G. Kornschen) zu haben:

Otto, Dr. F., Handbuch der spanischen Sprache für Schul- und Privat-Unterricht. Mit einem spanisch-teutschen und teusch-spanischen Wörterbuche rc. 8. 1823. 2 Rthlr.

Spaniens herrliche Klassiker haben, vorzüglich in der neuesten Zeit, auch auf teutschem Boden Wurzel geschlagen, und die Literatur des spanischen Volks zahlreiche Verehrer bei uns gewonnen. Immer allgemeiner unter uns wird die Erlernung der schönen und kräftigen spanischen Sprache, und auf vielen höheren Bildungs-Anstalten bestehen bereits Lehrstühle für dieselbe. Hierzu vermißte der dem Publikum durch sein englisches Lesebuch bereits rühmlich bekannte Verfasser ein zweckmäßiges Lehrbuch, was ihn zur Herausgabe dieses „Handbuchs der spanischen Sprache" bewog. Es ist demselben ein zweckmäßiges spanisch-teutsches und teutsch-spanisches Wörterbuch und ein Namen- und Orts-Verzeichniß angehängt. Als Lehrbuch auf Gymnasien und Lyceen verdient es die höchste Beachtung, da es das Beste aus den besten spanischen Schriftstellern enthält. G.

---

Diese Zeitung erscheint wöchentlich dreimal, Montags, Mittwochs und Sonnabends, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redacteur: Professor Rhode.